



*Die Kunst, Realität und Fiktion unterscheiden zu können*

# Echt oder erfunden?

Pädagogische Hochschule Freiburg,  
Arbeitsgruppe sum (Schule und Medien)  
Armin Castello, Benjamin Fauth, Nadia Juga, Martina Pohl

Schriftenreihe der Stiftung MKFS – Band VIII




M K F S

MEDIEN

KOMPETENZ

FORUM

SÜDWEST



*Die Kunst, Realität und Fiktion unterscheiden zu können*

# Echt oder erfunden?

Ein Programm zur Förderung der  
Realitäts-Fiktions-Unterscheidung (RFU)  
im Fernsehen für Schüler/-innen an Förderschulen  
am Ende der Primarstufe (10–12 Jahre)

Pädagogische Hochschule Freiburg,  
Arbeitsgruppe sum (Schule und Medien)  
Armin Castello, Benjamin Fauth, Nadia Juga, Martina Pohl

Ein großes Dankeschön geht an alle Kinder, die am Projekt RUFUS (Realität und Fiktion unterscheiden sich) teilgenommen und uns Einblick in ihre Wirklichkeiten gewährt haben.

Des Weiteren geht unser Dank an die engagierten und ressierten Lehrer/-innen und Schulleiter/-innen, die unsere Arbeit durch ihre Anregungen und Vorschläge unterstützt und das Manual durch ihre Ideen bereichert haben. Sie haben zu den sehr guten Ergebnissen der Evaluationsstudie durch ihr hohes Maß an Kooperationsbereitschaft maßgeblich beigetragen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt auch der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest als Projektträger für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Förderung unserer Arbeit.

Was ist echt? Was ist erfunden? Und sagen Bilder immer die Wahrheit? In unserer medial geprägten Welt sind wir Menschen täglich einer Vielzahl von Reizen und Informationen ausgesetzt, und reale und fiktive Welten sind oft sehr schwer voneinander abzugrenzen. Schüler/-innen an Förderschulen nehmen mediale Welten oftmals ganz anders wahr als der durchschnittliche Filmkonsument. Ihnen kann das an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg entwickelte Trainingsprogramm „Echt oder erfunden?“ helfen, Strategien zur Realitäts-Fiktions-Unterscheidung zu entwickeln. Denn auch für den Nachwuchs mit sonderpädagogischem Förderbedarf gilt: Kindheit im 21. Jahrhundert ist immer auch multimedial. Deshalb nimmt das im Folgenden vorgestellte Trainingsprogramm auch die Förderschüler/-innen ernst und bietet erprobte Konzepte und Unterrichtsmodelle für den Alltag in der Schule!

Kuratorium der Stiftung MKFS



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung und Hintergründe zum Trainingsprogramm <i>Echt oder erfunden?</i></b> .....	4
Das Thema Fernsehen .....	4
Zur Kompetenz der Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen (RFU) .....	4
Ein wichtiger Grundgedanke des Trainings .....	4
Das Trainingskonzept .....	5
Lernziele des Trainings .....	6
Formale Merkmale des Trainings .....	8
<b>DAS MANUAL</b> .....	9
<b>Themeneinheit 1</b>	
Echt oder erfunden? .....	10
<b>Themeneinheit 2</b>	
Wie macht man eine Sendung? .....	14
<b>Themeneinheit 3</b>	
Tricks .....	17
<b>Themeneinheit 4</b>	
Schauspieler/-innen .....	20
<b>Themeneinheit 5</b>	
Wer ist hier ein/-e Schauspieler/-in? .....	23

# EINLEITUNG UND HINTERGRÜNDE ZUM TRAININGSPROGRAMM „ECHT ODER ERFUNDEN?“

► Der Begriff ‚Medienkompetenz‘ ist en vogue: Unter Politiker/-innen, Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen herrscht ein breiter Konsens, dass Medienkompetenz wichtig und ihre Förderung sinnvoll ist. Auch dass die Schule ein geeigneter Ort zur Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Medien ist, scheint weitgehend unstrittig zu sein. Allerdings ist nach wie vor fraglich, wie diese Vermittlung konkret aussehen soll – z. B. unter welcher inhaltlichen Zielsetzung und mithilfe welcher Unterrichtsmaterialien. Mit der Entwicklung des Trainingsprogramms *Echt oder erfunden?* wollen wir, die Arbeitsgruppe sum, hierzu einen Beitrag leisten. *Echt oder erfunden?* ist ein Training zur Förderung der Realitäts-Fiktions-Unterscheidung im Fernsehen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf am Ende der Primarstufe zwischen 10 und 12 Jahren, was etwa den Klassenstufen 4/5 entspricht.

## DAS THEMA FERNSEHEN

Die Gründe, sich speziell mit dem Fernsehen zu beschäftigen, liegen auf der Hand: Einerseits ist das Fernsehen nach wie vor gesellschaftliches Leitmedium. Trotz der wachsenden Bedeutung von Computer und Internet ist der Fernsehkonsum bei Kindern und Jugendlichen ungebrochen groß, nach den Ergebnissen aktueller Umfragen sehen etwa vier Fünftel der Kinder täglich fern. Andererseits bereitet die Verarbeitung der gesehenen Inhalte den Schüler/-innen zum Teil erhebliche Probleme. Eine der Fähigkeiten, die ein/-e Zuschauer/-in zum kompetenten Umgang mit dem Fernsehen benötigt, ist, den Wirklichkeitsgehalt einer Sendung einschätzen zu können und somit zwischen realen und fiktiven Inhalten zu unterscheiden. Diese Unterscheidung ist im Hinblick auf die Verarbeitung des Gesehenen wichtig. Ob ein Sendungsinhalt als real eingeschätzt wird oder nicht, bedingt, ob und wie die erhaltene Information in das Weltbild des Kindes integriert wird und wie der Sendungsinhalt emotional verarbeitet wird. In einer wissenschaftlichen Studie konnte gezeigt werden, dass sich 8-Jährige mit und ohne Lernschwierigkeiten hinsichtlich ihrer Fähigkeiten zur Differenzierung zwischen Realität und Fiktion deutlich unterscheiden.

## ZUR KOMPETENZ DER REALITÄTS-FIKTIONS-UNTERSCHIEDUNGEN (RFU)

Gelungene Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen (RFU) erfordern Urteile auf verschiedenen Ebenen. Selbst Erwachsene sind durch Formate, in denen die Grenze zwischen Realität und Fiktion absichtlich verwischt wird, noch irritierbar. Ab einem Alter von 3 Jahren beginnt die Entwicklung eines sogenannten Medialitätsverständnisses, zwischen 7 und 11 Jahren stellen sich Kinder vermehrt selbst die Frage nach Realität und Fiktion im Fernsehen. *Echt oder erfunden?* wendet sich an Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf am Ende der Primarstufe, also an die Altersstufe zwischen 10 und 12 Jahren. Je nachdem, an welche Altersgruppe sich ein Konzept zur Förderung der RFU wendet, rücken unterschiedliche Inhalte bzw. zu vermittelnde Kompetenzen in den Blickpunkt. Diese müssen in ihrer Komplexität an den Entwicklungsstand der Zielgruppe angepasst werden, um eine optimale Förderung zu erzielen und gleichzeitig eine Überforderung zu vermeiden. *Echt oder erfunden?* führt als ersten Schritt auf dem Weg zur gelungenen RFU in das Thema ein und versucht zunächst, die Kinder für das Thema zu sensibilisieren und ihr Interesse dafür zu wecken. Unser Trainingsprogramm vermittelt darüber hinaus auch grundlegendes Wissen über die Filmproduktion, damit verbundene Techniken und die Funktionen der daran beteiligten Personen, jedoch stets mit der Frage verbunden, was das für den Wirklichkeitsgehalt der Sendung bedeutet. Daraus werden Strategien und Orientierungshilfen abgeleitet, die den Kindern ansprechend vermittelt werden, um sie in ihrer Urteilsfähigkeit zu stärken. Mit *Echt oder erfunden?* werden die ersten Grundsteine gelegt, die es den Kindern ermöglichen, mündig, selbstbestimmt und kritisch mit dem Fernsehen umzugehen und Spaß damit zu haben.

## EIN WICHTIGER GRUNDGEDANKE DES TRAININGS

Manch einer mag sich über die letzten Worte des vorangegangenen Abschnitts gewundert haben. Mit dem Fernsehen Spaß zu haben, hat als Lernziel noch keine Tradition in der pädagogischen Arbeit an Schulen. Zum einen hat das Fernsehen als vorwiegendes Unterhaltungsmedium mit in weiten Bereichen diskussionswürdiger Qualität per se schon einen



schlechten Ruf als Freizeitbeschäftigung. Zum anderen führt es mit seinem hohen Aufforderungscharakter – gerade für Kinder – immer wieder zu Fernsehverhalten, das durchaus Anlass zur Sorge geben kann, zumal die Möglichkeiten, als Lehrkraft Einfluss auf die familiäre Medienerziehung zu nehmen, sehr begrenzt sind. Dennoch sind wir der Überzeugung, dass Medien ein Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens sind und dass ihre mündige und selbstbestimmte Nutzung, und damit auch ihr Genuss, zu einem wesentlichen Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe und damit der sozialen Integration geworden sind. Dies muss für alle Medien gelten, ungeachtet ihrer kulturellen Bewertung. Ziel unserer Arbeit ist daher, gerade bei benachteiligten Kindern und Jugendlichen die für eine solche Partizipation notwendigen, mediumsspezifischen Kompetenzen zu stärken und die Entwicklung notwendiger Fähigkeiten zu fördern. Das Trainingsprogramm unternimmt daher nicht den oft hilflosen Versuch, den Fernsehkonsum der Schüler/-innen durch eine Intervention im Unterricht zu reglementieren oder einzuschränken, sondern versucht, die Kompetenzen der Kinder gezielt zu stärken, die einen selbst bestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Medium ermöglichen. Dahinter steht eine Grundhaltung, die die Schüler/-innen ernst nimmt – eben auch in ihrem Bedürfnis nach Mediennutzung und Unterhaltung.

### DAS TRAININGSKONZEPT

Das Training basiert auf einem theoretisch und empirisch fundierten Modell der RFU, nach dem man Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen auf drei Ebenen treffen kann.

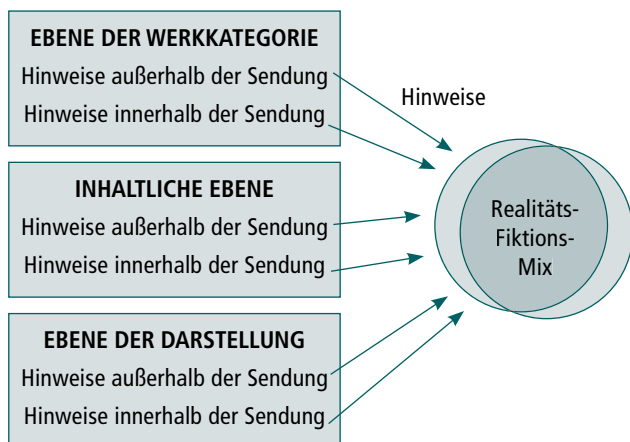
Die erste Ebene ist dabei die Ebene des *Formats*, auf der es drei Kategorien von zu beurteilendem Material, in diesem Fall drei Kategorien von Fernsehsendungen, gibt: Real – Mischtypus – Fiktional. Konkret bedeutet das, dass es für die Erwartung des Zuschauers/der Zuschauerin an den Wirklichkeitsgehalt einer Sendung einen Unterschied macht, ob eine Dokumentation, eine Reportage, eine Quizshow, eine Dokusoap, ein Spielfilm oder eine Seifenoper angeschaut wird.

Auf der zweiten Ebene, der des *Inhalts*, ist es möglich, Realität und Fiktion auf der Basis unseres Weltwissens voneinander abzugrenzen. Durch die Beurteilung, ob etwas, das in einer Fernsehsendung gezeigt wird, nach dem, was wir bis zum heutigen Tag über die Welt wissen, überhaupt möglich ist, wird zunächst eine grundsätzliche Beurteilung als Hinweis auf Realität oder Fiktion möglich. Darauf aufbauend stellt sich für mögliche Ereignisse die Frage, ob diese auch wahrscheinlich sind, was einen weiteren, wenn auch weniger eindeutigen Hinweis auf Realität oder Fiktion gibt.

Auf der dritten und letzten Ebene, der Ebene der *Darstellung*, schließen wir auf den Wirklichkeitsgehalt einer Sendung, indem wir prüfen, ob die Qualität der Darstellung innerhalb der Fernsehsendung dem entspricht, wie wir unsere Umwelt im Alltagserleben wahrnehmen. Die wahrgenommene Authentizität von Bildern und der Darstellungsweise innerhalb einer Fernsehsendung gibt somit einen weiteren Hinweis auf die Wirklichkeitsentsprechung. Diese Beurteilung beruht auf Erfahrungswissen, das man im Laufe seines Lebens mehr und mehr verfeinert. Oft kann auch gar nicht genau benannt werden, woran die Einschätzung festgemacht wird, dass die Schauspieler/-innen in der Seifenoper und ihre Kulisse so unecht wirken, oder dass es die peruanischen Frauen in der Dokumentation wirklich gibt.

Auf allen drei Ebenen, Werkkategorie, Inhalt und Darstellung, gibt es Hinweise, die außerhalb der Sendung bzw. der Handlung liegen, und Hinweise, die innerhalb der Sendung bzw. Handlung liegen.

Ein Beispiel für externe Hinweise auf Ebene der Werkkategorie wäre das Wissen über verschiedene Formate und deren Produktionsbedingungen. Auch das Wissen, dass im Vorspann eines Films die Namen der mitwirkenden Schauspieler/-innen aufgeführt sind, ist im Bereich der externen Hinweise auf der Ebene der Werkkategorie zu verorten. Interne Hinweise auf der inhaltlichen Ebene wären hingegen, dass in einer Filmhandlung Dinge geschehen, die unwahrscheinlich sind, z. B., dass jemand mehrmals hintereinander auf derselben Bananenschale ausrutscht.



Der/die Zuschauer/-in sammelt externe und interne Hinweise auf allen drei Ebenen, und bildet daraus ein Urteil, für wie wirklichkeitsgetreu er eine Sendung hält. Dabei können die Urteile auf den drei Ebenen durchaus unterschiedlich ausfallen, d. h. ein Spielfilm, der auf der Ebene der Werkkategorie eindeutig zu „fiktional“ gezählt wird, kann ein historisches Ereignis auf inhaltlicher Ebene im Vergleich zum Wissenstand des Zuschauers/der Zuschauerin leicht übertrieben nacherzählen und auf der Darstellungsebene sehr realistisch wirken.

## LERNZIELE DES TRAININGS

In einer Pilotstudie wurden ausführliche Interviews mit Kindern an Förderschulen zwischen 10 und 12 Jahren geführt. Als Ergebnis dieser Studie konnten bereits verfügbare Hinweise und Strategien im Umgang mit der Frage nach Realität und Fiktion im Fernsehen gesammelt werden, und daraus sinnvolle, der Altersgruppe angemessene, nächste Entwicklungsschritte abgeleitet werden. Diese wurden als Lernziele formuliert und bilden, ergänzt durch einige allgemeine Lernziele in Zusammenhang mit einem kompetenten Fernsehgang bzw. dem Grundgedanken des Trainings (s. o.), wie z. B. „Über das Thema Fernsehen kann offen gesprochen werden“, das Fundament der einzelnen Trainingsphasen.

Die folgende Tabelle bietet einerseits einen Überblick über die einzelnen Themeneinheiten des Projekts, andererseits sind die Lernziele zur besseren Nachvollziehbarkeit den theoretischen Grundlagen zugeordnet.



THEMEN-EINHEIT	LERNZIELE	THEORETISCHE GRUNDLAGE
1	Über das Thema Fernsehen kann offen gesprochen werden.	Allgemeine Hinführung zum Thema Fernsehen
	Es gibt erfundene und echte Erlebnisse, Vorfälle und Geschichten. Auch im Fernsehen.	Hinführung zum Thema Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen allgemein
	Meistens ist es möglich, Erfundenes und Echtes voneinander zu unterscheiden – das gilt auch für das Fernsehen.	Anschließend Transfer auf das Medium Fernsehen
	Es ist wichtig, das eine vom anderen unterscheiden zu können.	Transparenz bezüglich der Trainingsziele herstellen
	Jede Sendung, auch die persönliche Lieblings-Sendung, ist echt oder erfunden oder dazwischen.	Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellen Vermittlung der kategorialen Unterscheidung (Real-Mischtypus-Fiktiv) auf der Ebene der Werkkategorie
2	In manchen Sendungen werden Geschichten erzählt, in anderen wird über die Welt berichtet, für deren Produktion gibt es jeweils einen typischen Ablauf.	Vermittlung von Produktionswissen als Grundlage für externe und interne Hinweise auf der Ebene der Werkkategorie Wiederholung und Vertiefung der kategorialen Unterscheidung (Real-Mischtypus-Fiktiv) auf der Ebene der Werkkategorie
	In Sendungen werden verschiedene Gestaltungsmittel verwendet, um beim Zuschauer/ bei der Zuschauerin etwas zu bewirken.	Vermittlung von Produktionswissen als Grundlage für externe und interne Hinweise auf der Ebene der Darstellung
3	Mit Tricks kann man mögliche und unmögliche Dinge realisieren.	Vermittlung von Produktionswissen als Grundlage für externe und interne Hinweise auf der Ebene der Darstellung
	Wenn etwas Unmögliches passiert, kann das nicht echt sein. Dann wurde es mit einem Trick gemacht.	Den Zusammenhang zwischen Tricks und der Darstellung von Ereignissen erarbeiten als Grundlage für externe und interne Hinweise auf der inhaltlichen Ebene
	Wenn man einen Trick in einer Sendung entdeckt, kann das ein Hinweis sein, dass die Inhalte der Sendung gespielt oder sogar erfunden sind.	
4	Schauspieler/-innen erkennt man außerhalb der Geschichte an den Namen im Vorspann und wenn man die Schauspieler/-innen aus anderen Rollen kennt.	Vermittlung von Produktionswissen als Grundlage für externe Hinweise auf der Ebene der Darstellung
	Wenn Schauspieler/-innen in einer Sendung mitspielen, handelt es sich um eine erfundene Geschichte.	Den Zusammenhang zwischen Schauspiel und der Erwartung an den Wirklichkeitsgehalt als Grundlage für externe Hinweise auf der inhaltlichen Ebene
	Wenn jemand schauspielert, sieht es anders aus, wie wenn er es nicht tut.	Vermittlung von Hintergrundwissen zum Schauspiel als Grundlage für interne Hinweise auf der inhaltlichen Ebene
5	Schauspieler/-innen können etwas Gespieltes echt aussehen lassen. Das ist ihr Beruf.	Wiederholung und Vertiefung von Strategien und Wissen zum Erkennen von Schauspiel in Sendungen
	Trotzdem kann man erkennen, wenn Menschen im Fernsehen schauspielern. Man muss nur genau hinschauen und ihr Verhalten mit Alltagsverhalten vergleichen.	Einübung des Erkennens vom Schauspiel im Abgleich mit Alltagsverhalten zum Sammeln von Erfahrungswissen





### FORMALE MERKMALE DES TRAININGS

Die Trainingsinhalte werden durch ansprechende Materialien, unter anderem anhand von konkreten Beispielen „echter“ Fernsehsendungen vermittelt. Dazu liegt dem Trainingsprogramm eine DVD mit beispielhaften Ausschnitten aus dem aktuellen Fernsehprogramm bei, die in eine multimediale Aufbereitung der einzelnen Übungseinheiten eingebunden sind. Dies hilft, die Kluft zwischen in der Schule gelerntem und zuhause angewandtem Wissen und den dazugehörigen Fähigkeiten zu überbrücken.

Das Manual wurde in 5 Themeneinheiten unterteilt. Ein Curriculum, das sich an eine so heterogene Zielgruppe wendet, sollte unseres Erachtens keine engen Vorgaben bezüglich der Zeitstruktur machen. Daher wurde die Gliederung nach inhaltlichen Gesichtspunkten vorgenommen. Wie viel Zeit auf die jeweiligen Trainingseinheiten verwendet wird, liegt im Ermessen der Lehrkraft, da sie die Klasse und das für die Schüler/-innen angemessene Lerntempo am besten kennt. Da die Themeneinheiten aufeinander aufbauen, sollte das Manual fortlaufend und ohne größere Unterbrechungen, z. B. innerhalb von 2–3 Wochen, durchgeführt werden. Die Dauer des Trainings hängt auch davon ab, ob Sie mit Ihrer Klasse den ganzen oder nur einen Teil des Tages mit dem Training verbringen. Um Ihnen dennoch einen groben zeitlichen Überblick für Ihre Unterrichtsplanung zu geben, sind im folgenden die Zeitangaben der drei Lehrerinnen und Lehrer, die an der Evaluationsstudie teilgenommen haben, aufgeführt:

TRAININGS-PHASE	MINIMUM (KÜRZESTE ZEITANGABE)	MAXIMUM (LÄNGSTE ZEITANGABE)	SCHULTAGE INSGESAMT
1.1	10	75	1–2
1.2	11	40	
1.3	10	35	
1.4	12	140	
1.5	15	20	
1.6	10	65	
2.1	5	125	2–3
2.2	30	60	
2.3	20	60	
2.4	25	50	
2.5	5	30	1–2
3.1	10	35	
3.2	15	70	
3.3	10	20	
3.4	5	45	
3.5	25	85	
3.6	10	70	1–2
4.1	7	30	
4.2	15	30	
4.3	10	45	
4.4	10	20	
4.5	10	30	1
5.1	20	40	
5.2	8	45	
5.3	15	20	
5.4	10	50	

Hier wird nochmals ersichtlich, dass die Dauer der einzelnen Übungen und der Themeneinheiten insgesamt in den verschiedenen Klassen sehr unterschiedlich ausfiel, auch abhängig von Lernkapazität, Entwicklungsstand, Aufmerksamkeitsspanne und Tagesform der Kinder.



► Zu Beginn des Trainings geht es zunächst darum, sich in lockerer Atmosphäre gemeinsam mit den Kindern dem Thema „Fernsehen“ zu nähern. Um über das Fernsehen ins Gespräch zu kommen, hat sich ein Vorgehen bewährt, bei dem die Kinder frei und ohne Bewertungen von ihren Erfahrungen mit dem Medium erzählen können. Dabei berichten sie häufig von Fernseherfahrungen, über die sie sonst nicht sprechen, weil sie wissen, dass viele Erwachsene das Thema kritisch sehen und dass sie das Fernsehen im Allgemeinen negativ bewerten. Der Einstieg in das Training soll einen Rahmen bilden, in dem über das Thema möglichst tabu-frei gesprochen werden kann.

Bei der daran anschließenden Hinführung zum Thema Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen geht es zunächst um Begriffsklärungen. Das ist wichtig, um Verwirrungen bei den Schüler/-innen zu vermeiden. So wird zum Beispiel der Begriff „echt“ in Bezug auf das Fernsehen häufig nicht in dem Sinne verstanden, dass etwas wirklich so passiert ist, sondern, dass etwas nicht gemalt ist (Zeichentrick), also von „echten Menschen“ gespielt wird. Der Begriffsklärung dient auch die Übung „Märchenstunde“, zusätzlich werden hier auch schon erste „Strategien“ erarbeitet, mit deren Hilfe die Schüler/-innen näher bestimmen können, ob eine Geschichte echt oder erfunden ist. So sollte zum Beispiel deutlich werden, dass eine Geschichte, in der unmögliche oder sehr unwahrscheinliche Dinge vorkommen, meist erfunden ist.

Im Rahmen der Übung „Die Fernsehzeitschrift“ findet dann ein Transfer auf das Medium Fernsehen statt. Dadurch wird zunächst ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass es auch im Fernsehen reale und fiktive Inhalte gibt. In einem zweiten Schritt wird das Unterscheiden zwischen Echtem und Erfundenem im Fernsehen zum Thema. Durch die Verwendung von Bildmaterial – vergleichbar mit dem, wie man es in einer Fernsehprogrammzeitschrift finden würde – statt Sendungsausschnitten, werden die Kinder dazu angeregt, ihre beim Fernsehen implizit bereits vorhandenen Strategien auf ein anderes Medium anzuwenden und sie daher zu reflektieren und zu explizieren. Dabei werden nützliche Strategien und Informationen betont, und die Wichtigkeit dieses Unterscheidens immer wieder deutlich gemacht.

## HINWEIS

Für die Übung „Die Fernsehzeitschrift“ benötigen Sie zusätzlich zu den beiliegenden Materialien 3 Fernsehprogrammzeitschriften (nicht notwendigerweise aktuelle).

## LERNZIELE

- Über das Thema Fernsehen kann offen gesprochen werden.
- Es gibt erfundene und echte Erlebnisse, Vorfälle und Geschichten. Auch im Fernsehen.
- Meistens ist es möglich, Erfundenes und Echtes voneinander zu unterscheiden – das gilt auch für das Fernsehen.
- Es ist wichtig, das eine vom anderen unterscheiden zu können.

## ARBEITSBLÄTTER UND -MATERIALIEN

Lehrkräfte in Förderschulen erhalten auf Nachfrage bei der Stiftung MKFS ein PDF mit grafisch gestalteten Arbeitsblättern sowie die passenden Filmausschnitte auf DVD. Diese Materialien sind allerdings ausschließlich für die medienpädagogische Nutzung in Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen bestimmt. Die Inhalte der DVD sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen bei den Herausgebern bzw. bei den sonstigen Rechteinhabern. Vervielfältigung, Bearbeitung, öffentliche Vorführung außerhalb der medienpädagogischen Nutzung sowie eine gewerbliche Nutzung sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber / Rechteinhaber gestattet.

Für Schäden und Forderungen, die aus dem Gebrauch dieser DVD herrühren können, übernehmen die Herausgeber / Rechteinhaber keine Haftung.

ÜBERBLICK			
NR.	TRAININGSPHASE	MATERIALIEN	IHRE NOTIZEN
1.1	Allgemeine Hinführung zum Thema Fernsehen	keine	
1.2	Hinführung zum Thema Realitäts-Fiktions-Unterscheidung Festigung der Konzepte <i>echt oder erfunden?</i>	keine	
1.3	Vorwissen und intuitive Strategien aktivieren (Märchenstunde)	<b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 1 (1 Kopie pro Schüler/-in)	
1.4	Transfer auf das Medium Fernsehen und Strategien aktivieren (Übung Fernsehzeitschrift)	<b>Nicht beiliegend:</b> 3 Fernsehprogrammzeitschriften, Scheren und Klebstoff <b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 2/ 2 Seiten (Infomaterial für Sie, keine Kopien notwendig) Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 3/2 Seiten (1 Kopie pro Schüler/-in) <b>DVD:</b> Themeneinheit 1 – Bild 1 bis Bild 7	
1.5	Verbindung mit der Lebenswelt der Kinder (Meine Lieblingssendung)	<b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 4 (1 Kopie pro Schüler/-in)	
1.6	Abschluss der Themeneinheit	keine	

NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
1.1	Allgemeine Hinführung zum Thema Fernsehen	<p>Zu Beginn wird das Training kurz vorgestellt, damit die Kinder wissen, was auf sie zukommt. Dabei sollten die folgenden Punkte angesprochen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Es wird um das Fernsehen gehen und zwar darum, wie man Echtes und Erfundenes im Fernsehen unterscheiden kann.</li> <li>.. Das zu können ist sehr wichtig, damit man nicht alles glauben muss, was im Fernsehen kommt.</li> <li>.. Um solche Unterscheidungen zu üben, werden immer wieder Ausschnitte aus dem Fernsehen angeschaut und verschiedene Spiele gespielt.</li> <li>.. Dabei kann man viel lernen, aber auch eine Menge Spaß haben.</li> </ul> <p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p>Folgende Leitfragen bieten sich für die Hinführung zum Thema und den Einstieg in die Diskussion an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Welches sind Eure Lieblingssendungen?</li> <li>.. Um was geht es da?</li> <li>.. Was gefällt Euch daran so gut?</li> <li>.. Meinst Du, was da gezeigt wird, ist eher echt oder eher erfunden?</li> </ul> <p>Die Lieblingssendungen der Kinder werden am Ende der Themeneinheit wieder aufgenommen.</p>

NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
1.2	<p><b>Hinführung zum Thema Realitäts-Fiktions-Unterscheidung</b></p> <p><b>Festigung der Konzepte echt oder erfunden?</b></p>	<p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p>Zum Einstieg in das Thema Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen werden die zentralen Konzepte anhand eines Gedankenexperiments deutlich gemacht. Die Schüler/-innen werden aufgefordert, sich zu überlegen, wie man eine Dokumentation über eine Schulklasse machen könnte, die möglichst „echt“ ist.</p> <p>Die Frage kann wie folgt formuliert werden:                  „Wenn man eine Sendung über eine Schulklasse machen will: wie würde man das machen, damit es möglichst echt aussieht, so wie es in Wirklichkeit ist?“</p> <p>Neben anderen Möglichkeiten sollten die Kinder darauf kommen, einfach eine Kamera in ihrem Klassenzimmer aufzustellen und zu filmen – denn sie sind ja eine „echte Schulklasse“.</p> <p>Im Gegensatz dazu sollen die Kinder anschließend darüber nachdenken, was man tun müsste, um einen Film über eine Schulklasse zu machen, in dem möglichst viel erfunden ist.</p> <p>Die Frage kann wie folgt formuliert werden:                  „Wie sähe eine Sendung über eine Schulklasse aus, in der ganz viel erfunden und kaum etwas echt ist?“</p> <p>Hier sind der Phantasie der Kinder nun keine Grenzen gesetzt. Denkbar ist auch, die Kinder einen Film beschreiben zu lassen, in dem die Schule so dargestellt wird, wie die Kinder sie am liebsten hätten. Es kann dabei auch auf die Funktion des Erfindens eingegangen werden, nämlich den Film interessanter oder spannender zu gestalten.</p> <p>Zentral ist, dass die Kinder sich vergegenwärtigen, worin der Unterschied besteht zwischen einer Dokumentation, in der das echte Leben gezeigt wird, und einem Spielfilm bzw. einer Serie, in denen erfundene Geschichten gezeigt werden.</p>
1.3	<p><b>Vorwissen und intuitive Strategien aktivieren</b></p>	<p><b>Märchenstunde?</b></p> <p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p>Die beiliegende Geschichte (<b>Auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 1</b>) wird vorgelesen. In der Klasse gibt danach jedes Kind eine Einschätzung ab, ob die Geschichte wirklich so passiert oder erfunden ist.</p> <p>Wichtig ist, dass die Kinder immer wieder zur Begründung ihrer Einschätzung aufgefordert werden. Folgende Formulierungen können hilfreich sein:                  „Wie hast du das herausgefunden? Was hast du dir dabei gedacht? Warum denkst du, dass es so und nicht anders ist?“</p> <p>Besonders gute Begründungen der Schüler/-innen sollten hervorgehoben und an der Tafel festgehalten werden.</p> <p>Im Anschluss an dieses Gesamturteil (das wohl recht eindeutig ausfallen wird) soll die Geschichte differenziert betrachtet werden. Dabei ist die Frage, welche Teile der Geschichte so auch im wirklichen Leben hätten passieren können. Diese können abgegrenzt werden, von solchen Elementen, die komplett unmöglich sind.</p> <p>Dafür wird die Geschichte Abschnitt für Abschnitt durchgegangen und gemeinsam überlegt, welche Teile prinzipiell so hätten passieren können und welche Teile nach dem, was wir über die Welt wissen, unmöglich sind.</p>
1.4	<p><b>Transfer auf das Medium Fernsehen und Strategien aktivieren</b></p>	<p><i>Übung: Die Fernsehzeitschrift</i></p> <p>Den Kindern werden Bilder aus verschiedenen Sendungen gezeigt. Sie sollen in Teams zusammenarbeiten und herausfinden, ob die Inhalte der abgebildeten Sendung echt oder erfunden sind.</p> <p>Um hierzu an weitere Informationen zu gelangen, können sie die Lehrerin bzw. den Lehrer befragen. (Die notwendigen Informationen sind auf Nachfrage erhältlich: <b>Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 2/2 Seiten</b>.) Hierbei soll die Nützlichkeit der Frage bzw. der jeweils dahinter stehenden Strategie betont werden. Am Ende soll jede Gruppe ein Urteil abgeben, möglichst mit Begründung.</p> <p><i>Setting:</i> Gruppenarbeit – 3 Teams</p>

NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
1.4	Transfer auf das Medium Fernsehen und Strategien aktivieren (Fortsetzung)	<p>1. Das Bild (DVD: Themeneinheit 1 – Bild 1) wird gezeigt.</p> <p>2. Die Schüler stellen Fragen, um herauszufinden, ob die Sendung Echtes oder Erfundenes zeigt.</p> <p>Hierzu können folgende Hilfestellungen als Hinweis gegeben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Titel der Sendung</li> <li>.. Format der Sendung</li> <li>.. Sendezeit</li> <li>.. Zielgruppe</li> <li>.. Thema der Sendung etc.</li> </ul> <p>3. Die Fragen der Schüler/-innen werden aufgegriffen und deren Nützlichkeit als Hinweis darauf, ob die Sendung Erfundenes oder Echtes zeigt, deutlich gemacht.</p> <p>4. Die Teams entscheiden, ob die Sendung Echtes oder Erfundenes zeigt, und sollen ihre Entscheidung auch begründen.</p> <p>5. Die Ergebnisse werden im Plenum kurz diskutiert. Falls die Kinder ihre Entscheidung gleich intuitiv getroffen haben, wird rückblickend erarbeitet, welche Informationen für diese Entscheidung wichtig waren.</p> <p>6. Die Schritte 1–5 werden mit den weiteren Bildern (DVD: Themeneinheit 1 – Bild 2 bis Bild 7) wiederholt.</p> <p>Abschließend sollen die Gruppen Sendungen aus einer echten Fernsehzeitschrift herausuchen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sendungen, die echte Geschehnisse zeigen und</li> <li>2. Sendungen, die erfundene Geschichten zeigen und diese ausschneiden und auf die Arbeitsblätter (Auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 3/2 Seiten) aufkleben.</li> </ol> <p>Die Ergebnisse sollen im Plenum besprochen werden, wobei wichtig ist zu klären, warum sie die Sendungen so zugeordnet haben, bei welchen sie sich unsicher waren oder sich vielleicht gar nicht entscheiden konnten, zu welcher Kategorie sie gehört.</p> <p>Dadurch werden sie einerseits mit dem Heft vertraut, andererseits festigt sich die Unterscheidung nochmals. „Mischtyp“-Sendungen werden hier unter dem Aspekt thematisiert, dass manchmal eine eindeutige Zuordnung zu einer der beiden Kategorien nicht möglich ist und dabei dann eine gewisse Vorsicht geboten ist.</p>
1.5	Verbindung mit der Lebenswelt der Kinder	<p>„Meine Lieblingssendung“</p> <p>Mit dieser Aufgabe werden die Lieblingssendungen der Kinder ins Thema mit einbezogen. Zunächst können sie sich beim Malen etwas entspannen und kreativ betätigen, dann wird die Frage nach Realität oder Fiktion wieder aufgenommen.</p> <p>Setting: Einzelarbeit</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Kinder erhalten das Arbeitsblatt (auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 1 – Arbeitsblatt 4).</li> <li>2. Jedes Kind malt eine seiner Lieblingssendungen hinein.</li> <li>3. Der Lehrer kennzeichnet 3 Stellen in der Klasse: eine „echt“, eine „erfunden“, eine „dazwischen“.</li> <li>4. Wenn alle Bilder fertig sind, soll sich jedes Kind überlegen, ob seine Sendung Echtes, Erfundenes oder etwas dazwischen zeigt und sich dementsprechend an eine der 3 Stellen (echt/erfunden/dazwischen) stellen.</li> <li>5. Die Ergebnisse werden zusammenfassend im Plenum diskutiert: Mögliche Fragen an die Schüler/-innen: <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Stehe ich mit meiner Sendung richtig?</li> <li>b. Steht mein linker Nachbar mit seiner Sendung richtig?</li> <li>c. Welche Gruppe ist die Größte?</li> <li>d. Welche die Kleinste?</li> </ol>           Falls nicht alle 3 Stellen besetzt werden: <ol style="list-style-type: none"> <li>e. Welche Gruppe fehlt?</li> <li>f. Wer kennt eine Sendung, die in die fehlende Gruppe gehören würde?</li> </ol> </li> </ol>
1.6	Abschluss der Themeneinheit	Die Kinder können je nach Erzählbedarf und verbleibender Zeit die Geschichten aus ihren Lieblingssendungen erzählen.

### ▶ HINTERGRUND

Um den Wirklichkeitsgehalt einer Sendung zu beurteilen, besteht eine Möglichkeit darin, die Werk-kategorie bzw. das Format zu betrachten. Beim Lesen macht es einen Unterschied, ob man einen Roman oder ein Lehrbuch zur Hand nimmt. Beim Fernsehen macht es einen Unterschied, ob man eine Nachrichtensendung oder einen Spielfilm sieht. Den Kindern wird hier vermittelt, dass es Sendungen gibt, in denen Geschichten erzählt werden, und Sendungen, die uns die Welt mehr oder weniger so zeigen wollen, wie sie ist. Diese Zweiteilung ist natürlich stark vereinfachend und es gibt sogenannte „Mischtypen“ von Sendungen, worauf bereits in der ersten Themeneinheit hingewiesen wurde. Für den/die erwachsenen Fernsehzuschauer/-in ist diese Unterteilung etwas gewöhnungsbedürftig, da so zum Beispiel eine Quizshow zur selben Gruppe gehört wie eine Nachrichtensendung. Bei diesen ersten Grob-kategorien wird es jedoch im Rahmen dieses Trainings bleiben, um die Kinder nicht mit der Vermittlung einer Vielzahl von Genres und Fernsehformaten und deren Merkmalen zu überfordern. Vielmehr sollen sie dazu angeregt werden, über diese Frage überhaupt einmal nachzudenken und für sich selbst zu sortieren, was ihrer Meinung nach in welche Gruppe gehört. Durch die anschauliche Erarbeitung der beiden Produktionswege werden die Kategorien für die Kinder greifbar, gleichzeitig erwerben und verfestigen sie dabei grundlegendes Wissen über die Fernsehproduktion.

Da die Kinder relativ häufig Zeichentrickfilme und -sendungen sehen, wird mit der Aufgabe „So entsteht Jimmy“ darauf hingewiesen, dass Zeichentrick auch eine Möglichkeit ist, um eine Sendung zu produzieren. Beim Nachzeichnen der Figur prägt sich einerseits die wörtliche Bedeutung des Begriffs Zeichentrick gut ein, andererseits machen die Kinder die Erfahrung, wie aufwändig diese Tricktechnik ist. Zuletzt werden drei Möglichkeiten zur filmischen Gestaltung vorgestellt, um den Kindern zu erschließen, dass verschiedene Darstellungsweisen unterschiedlich auf den/die Zuschauer/-in wirken und dass diese Gestaltungsmittel eine Funktion haben, dass sie etwas verdeutlichen.

### LERNZIELE

- In manchen Sendungen werden Geschichten erzählt, in anderen wird über die Welt berichtet, für deren Produktion gibt es jeweils einen typischen Ablauf.
- In Sendungen werden verschiedene Gestaltungsmittel verwendet, um beim Zuschauer/bei der Zuschauerin etwas zu bewirken.



ÜBERBLICK			
NR.	TRAININGSPHASE	MATERIALIEN	IHRE NOTIZEN
2.1	Einstieg und Aktivierung von Vorwissen zur Fernsehproduktion	keine	
2.2	Erarbeitung und Wissensvermittlung zur Fernsehproduktion (Erarbeitung: „Erzählen oder berichten“)	DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 1 und 2 <b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 2 – Arbeitsblatt 1/ 5 Seiten und Themeneinheit 2 – Arbeitsblatt 2/4 Seiten (jeweils 1 Kopie)	
2.3	Eigenes Gestalten von Zeichentrick (So entsteht Jimmy)	<b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 2 – Arbeitsblatt 3 (1 Kopie pro SchülerIn)	
2.4	Gestaltungsmittel in der Fernsehproduktion: Erzähler, Rückblende und Synchronisation (Erarbeitung 3er Beispiele)	DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 3 bis 8	
2.5	Abschluss der Themeneinheit	keine	

NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
2.1	Einstieg und Aktivierung von Vorwissen zur Fernsehproduktion	Zunächst geht es darum, sich ein Bild über den Wissensstand der Kinder zum Thema Fernsehproduktion zu machen. Es soll ein lockeres Gespräch entstehen, das Vorwissen der Kinder wird dabei aktiviert.  <i>Einstiegsfrage:</i> „Wie macht man eigentlich Fernsehprogramm?“  <i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)  Die Unterscheidung zwischen Sendungen, in denen Geschichten erzählt werden (Spielfilme, Serien, Soaps ...) und Sendungen, die uns die Welt mehr oder weniger so zeigen wollen, wie sie ist (Dokumentationen, Nachrichten, Reportagen ...) wird im Verlauf des Gespräch eingeführt.
2.2	Erarbeitung und Wissensvermittlung zur Fernsehproduktion	<i>Erarbeitung:</i> „Erzählen oder berichten“  In dieser Phase werden zwei Produktionswege erarbeitet. Einer für Sendungen, in denen Geschichten erzählt werden und einer für Sendungen, die über die Welt berichten.  <i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen  1. Das erste Filmbeispiel (DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 1) wird angeschaut. 2. Es wird gefragt: ... was gesehen wurde und ... ob da eine Sendung produziert wurde, in der eine Geschichte erzählt wird oder eine, in der über die Welt berichtet wird. 3. Die einzelnen Arbeitsblätter ( <b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 2 – Arbeitsblatt 1 / 5 Seiten</b> ) werden gemischt und mit Klebestreifen in zufälliger Reihenfolge an der Tafel befestigt. Dabei wird die Überschrift jedes Blattes vorgelesen, z. B. „Die Drehbuchautorin“. 4. Die Kinder suchen die Bilder nach und nach in der richtigen Reihenfolge (Arbeitsblatt 1–5) aus. Der Text des jeweils ausgewählten Bildes wird vorgelesen. 5. Ein Kind darf das erste Bild von der Tafel nehmen und an einem Platz an der Wand befestigen, an dem die restlichen Bilder neben ihm Platz haben und an dem die Bilder für die restliche Trainingszeit hängen bleiben können. Mit den weiteren Bildern wird ebenso verfahren, bis alle Bilder in der richtigen Reihenfolge an der Wand hängen. So kann immer wieder auf die Produktionsreihe verwiesen werden. 6. Die Schritte 1 bis 4 werden mit dem zweiten Filmbeispiel (DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 2) und den Arbeitsblättern ( <b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 2 – Arbeitsblatt 2/4 Seiten</b> ) wiederholt.





NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
2.3	Eigenes Gestalten von Zeichentrick	<p>„So entsteht Jimmy“</p> <p>Bei dieser Aufgabe sollen die Kinder versuchen, die Zeichentrickfigur Jimmy Neutron anhand der Anleitung selbst nachzuzeichnen. Die Kinder können sich bei dieser Aufgabe kreativ betätigen und dabei für sich sein, sie soll vor allem Spaß und Beruhigung bringen.</p> <p>Setting: Einzelarbeit</p> <p>Das Arbeitsblatt (auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 2 – Arbeitsblatt 3) wird ausgeteilt. Die Kinder sollen versuchen, selbst einen Jimmy in ihr Heft zu zeichnen und diesen dann auszumalen.</p>
2.4	Gestaltungsmittel in der Fernsehproduktion: Erzähler, Rückblende und Synchronisation	<p>Erarbeitung: 3 Beispiele</p> <p>Es werden gemeinsam Ausschnitte angeschaut, bei denen in der Sendung besondere Gestaltungsmittel zum Einsatz kamen.</p> <p>Die Ausschnitte sollen folgende Gestaltungsmittel veranschaulichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Ausschnitte 3 und 4: Es gibt eine Erzählstimme, die im Tonstudio in ein Mikrofon gesprochen und anschließend technisch in den Film eingearbeitet wird. Ihre Funktion ist, Wissen zu vermitteln bzw. etwas zu erklären. Der erste Ausschnitt ist derselbe wie der zweite Ausschnitt, nur ohne Ton. Er dient als Gegenbeispiel, um zu verdeutlichen, dass der Erzähler wichtig ist.</li> <li>· Ausschnitte 5 und 6: Bei einer Rückblende wurde das Bild in Farbe aufgenommen und in der Nachbearbeitung schwarz-weiß gemacht, bei der zweiten Rückblende verdeutlichen Kostüme und Kulisse eine andere Zeit. Ihre Funktion ist, zu verdeutlichen, dass etwas in der Vergangenheit geschehen/eine Erinnerung ist. Der zweite Ausschnitt zeigt hier nicht ein Gegenbeispiel, sondern eine weitere Möglichkeit, eine Rückblende zu gestalten.</li> <li>· Ausschnitte 7 und 8: Zeichentrickfiguren haben Synchronstimmen, in einem Tonstudio sprechen Menschen die Stimmen in verteilten Rollen mit. Ihre Funktion ist, dass sie wie echte Menschen miteinander sprechen können, ansonsten wäre die Geschichte ohne Sprache und damit schwer zu verstehen. Der erste Ausschnitt ist hier wieder derselbe wie der zweite Ausschnitt, nur ohne Ton und dient als Gegenbeispiel.</li> </ul> <p>Aufgabe: Nun werden die oben beschriebenen Ausschnitte angeschaut. Die Kinder sollen beobachten, welche Gestaltungsmittel zum Einsatz gekommen sein könnten und anschließend überlegen, wie und warum das gemacht wurde.</p> <p>Setting: alle können den Fernseher sehen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausschnitt 3 (DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 3) wird angeschaut.</li> <li>2. Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>· Wem ist etwas aufgefallen?</li> <li>· Wie wird das gemacht?</li> <li>· Warum wird das gemacht? Was bewirkt das?</li> </ul> </li> <li>3. Ausschnitt 4 (DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 4) wird angeschaut, um die Wirkung des Erzählers zu verdeutlichen.</li> <li>4. Die Schritte 1 und 2 werden mit den Ausschnitten 5 und 6 (DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 5 und Ausschnitt 6) wiederholt.</li> <li>5. Die Schritte 1 bis 3 werden mit den Ausschnitten 7 und 8 (DVD: Themeneinheit 2 – Ausschnitt 7 und Ausschnitt 8) wiederholt.</li> </ol> <p>Ausschnitt 8 kann ein zweites Mal angeschaut werden. Dabei können die Kinder versuchen, den Zeichentrickfiguren mit verteilten Rollen eine Stimme zu geben und für sie einen Text zu sprechen. Dazu sollten die Rollen (Jimmy &amp; Cindy mit den Helmen, Libby, Karl der pummeligere Junge und Max) vorher verteilt werden. Die Kinder brauchen nicht den Originaltext zu imitieren, sie können frei phantasieren.</p>
2.5	Abschluss der Themeneinheit	<p>Setting: in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p>Zum Abschluss werden die wichtigsten Ergebnisse und die Lernziele der Themeneinheit noch einmal im lockeren Gespräch wiederholt.</p>



## ▶ HINTERGRUND

Das Thema dieser Trainingsphase sind Spezialeffekte. Dabei geht es darum, den Kindern Hintergrundwissen zu einem Bereich der Filmproduktion zu vermitteln, das ihnen zeigt, dass sowohl Unmögliches als auch Mögliches auf der Leinwand oder im Fernsehen so gut inszeniert werden kann, dass die Illusion entsteht, es sei real. Dieses Wissen hilft dem/der ZuschauerIn bei Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen, indem er scheinbar echte Geschehnisse als inszeniert erkennt und in unsicheren Situationen den Wahrheitsgehalt der Sendung in Frage stellt.

Um einen leichteren Einstieg in das Thema Spezialeffekte zu ermöglichen, wird zuerst auf unmögliche Dinge im Fernsehen eingegangen. Es wird erarbeitet, dass sie starke Hinweise auf fiktive Sendungsinhalte sind, und sich nur mit Hilfe von Tricks realisieren lassen. Als nächster Schritt wird die Anwendung von Spezialeffekten für die künstliche Nachstellung von möglichen Dingen aufgegriffen. Dadurch wird den Kindern deutlich gemacht, dass nicht alles, was echt aussieht und durchaus möglich ist, wie zum Beispiel ein Sturm, auch echt sein muss. Anhand von zwei Ausschnitten wird den Kindern anschließend beispielhaft vermittelt und verdeutlicht, wie Spezialeffekte realisiert werden.

Eine kurze Einführung in das Thema Spezialeffekte finden Sie im nebenstehenden Infoteil.

## LERNZIELE

- .. Mit Tricks kann man mögliche und unmögliche Dinge darstellen.
- .. Wenn etwas Unmögliches passiert, kann das nicht echt sein. Dann wurde es mit einem Trick gemacht.
- .. Wenn man einen Trick in einer Sendung entdeckt, kann das ein Hinweis sein, dass die Inhalte der Sendung teilweise oder ganz erfunden sind.

## INFOTEIL: SPEZIALEFFEKTE

Spezialeffekte sind Techniken, die man in der Filmproduktion anwendet, um verschiedene Ereignisse so darzustellen, als wären sie tatsächlich so passiert, und das weil die Aufnahme von Echtem entweder unmöglich, zu teuer oder zu zeitraubend ist. Es gibt drei Hauptkategorien von Spezialeffekten: visuelle und mechanische Effekte sowie Makeup-Effekte.

Bei den **visuellen Effekten** handelt es sich um Manipulationen der Bilder eines Films. Das kann durch Beeinflussung des Filmnegativs erreicht werden, entweder „In-Kamera“, während des Aufnahmevorganges oder danach in der Nachbearbeitung. Beispiele: Bluescreen, Computeranimationen, Maskenaufnahmen.

**BLUESCREEN** ist ein Kombinationsaufnahmeverfahren, das es ermöglicht, in einem Studio gefilmte Gegenstände oder Personen nachträglich vor einen separat aufgenommenen Hintergrund zu setzen. Die Person oder die Gegenstände werden zunächst vor einer blauen Wand gefilmt. In der Nacharbeit wird die blaue Wand durch den gewünschten Hintergrund (beispielsweise eine reale Landschaft oder eine Computeranimation) ersetzt. Blau als Hintergrund wurde gewählt, weil es die am menschlichen Körper am seltensten vorkommende Farbe ist, sich am besten von Hauttönen abhebt, und sich somit am einfachsten ersetzen lässt.

**COMPUTERANIMATION** ist eine spezielle Art der Animation, die auf computergenerierten oder mit Computerunterstützung erzeugten Bildern basiert. Dabei wird eine Vielzahl einzelner Bilder berechnet, die, aneinander gereiht und mit geeigneter Geschwindigkeit abgespielt, beim Betrachter den Eindruck von Bewegung erzeugen. Durch Computeranimation lassen sich besondere Effekte oder ganze Filme realisieren.

**MASKENAUFNAHMEN** sind ein Kameratricks, bei dem durch entsprechend ausgeschnittene Masken, die vor das Objektiv gesetzt werden, mindestens zwei Bildinformationen zeitversetzt kombiniert werden können. Durch die Kombination mit einem anderem Verfahren, der Mehrfachbelichtung, kann der Doppelgänger-Effekt erzeugt werden: z. B. wird der rechte Teil des Kameraobjektivs mit einer Maske abgedeckt und eine Person aufgenommen. Anschließend wird der linke Teil des Objektivs abgedeckt und die gleiche Person wieder aufgenommen. Auf dem Filmstreifen hat man dann eine Doppelgänger-Aufnahme.

Bei den **MECHANISCHEN EFFEKTEN** werden physische Ereignisse während des Filmens direkt am Drehort mit Hilfe von verschiedenen Ausrüstungen erzeugt. Solche Tricks werden oft mit visuellen Effekten in der Postproduktion (die Filmproduktionsphase nach den Dreharbeiten) kombiniert. Beispiele: Wetterverhältnisse, Explosionen, Stunts.

Die **MAKEUP-EFFEKTE** sind Illusionen, die durch den Einsatz von Makeup erzeugt werden. Mit Hilfe von Makeup kann man Schauspieler/-innen im Fernsehen oder auf der Leinwand besser aussehen lassen (**street makeup Effekte**), man kann ihr Aussehen so verändern, dass sie ganz andere Charaktere spielen können (**character makeup Effekte**) und man kann sie in Kombination mit mechanischen Hilfsmitteln wie unermenschliche Wesen aussehen lassen (**special makeup effects**).

Für die **street makeup Effekte** braucht man nur Schminke. Für die **character makeup Effekte** braucht man zusätzliche Hilfsmittel wie beispielsweise eine künstliche Glatze, falsche Narben, ungewöhnliche Kontaktlinsen und Perücken. Für die **special makeup effects** braucht man außerdem mechanische Hilfsmittel, wie zum Beispiel eine speziell angefertigte Maske, die, wenn sie richtig bedient wird, den Eindruck erweckt, als würde unter einem Gesicht, das abgezogen wird, ein anderes Gesicht erscheinen.



ÜBERBLICK			
NR.	TRAININGSPHASE	MATERIALIEN	IHRE NOTIZEN
3.1	Hinführung zum Thema Spezialeffekte im Fernsehen	keine	
3.2	Tricks und die Darstellung von möglichen Ereignissen	DVD: Themeneinheit 3 – Ausschnitt 1 <b>Nicht beiliegend:</b> Materialien zur Inszenierung eines möglichen Ereignisses, z. B. Gießkanne	
3.3	Tricks und die Darstellung von unmöglichen Ereignissen	DVD: Themeneinheit 3 – Ausschnitt 2 <b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 3 – Arbeitsblatt 1	
3.4	Generalisieren auf andere Sendungen	keine	
3.5	Wissensvermittlung	DVD: Themeneinheit 3 – Ausschnitt 3	
3.6	Abschluss der Themeneinheit	keine	

NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
3.1	Hinführung zum Thema Spezialeffekte im Fernsehen	<p>Als Einstieg in das Thema Tricks im Fernsehen soll in einem Gespräch mit den Kindern erarbeitet werden, dass <i>Unmöglichkeiten</i> ein Hinweis auf fiktive Sendungsinhalte sind und dass diese nur mit Hilfe von Spezialeffekten als real dargestellt werden konnten. Dabei ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass Tricks in der Filmproduktion sehr häufig verwendet werden, um verschiedene Dinge nachzustellen.</p> <p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p><i>Einstiegsfrage:</i> „Stellt euch mal vor, ihr schaut gerade einen Film an und auf einmal werden da Dinge gezeigt, die eigentlich gar nicht möglich sind. Was denkt ihr, ist die Geschichte in dem Film dann wirklich passiert oder wurde sie erfunden?“</p> <p>2. <i>Frage:</i> „Woran habt ihr das erkannt?“ Wichtig ist hier, dass die Kinder Unmöglichkeiten als Hinweis auf erfundene Geschichten erkennen.</p> <p>3. <i>Frage:</i> „Was denkt ihr, wie haben sie das gemacht, dass Harry Potter auf dem Besen fliegen kann (statt dieses Beispiels kann eines, oder auch mehrere, die in der Klasse genannt wurden, aufgegriffen werden)?“ Hier ist nur wichtig, dass die Kinder erkennen, dass Dinge nicht wirklich passiert, sondern nachgestellt worden sind. Wie man einen bestimmten Trick realisieren könnte wird erst später in den Fokus rücken.</p>
3.2	Tricks und die Darstellung von <i>möglichen</i> Ereignissen	<p><i>Erarbeitung des Zusammenhangs:</i> Mit den Kindern soll im Gespräch erarbeitet werden, dass Tricks auch dazu verwendet werden, um Dinge darzustellen, die <i>möglich</i> sind (Bsp. Regen im Filmstudio realisieren). Um das zu veranschaulichen, wird ein Ausschnitt angeschaut.</p> <p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p><i>Frage:</i> „Was denkt ihr, kann man nur unmögliche Dinge im Fernsehen nachstellen? Was macht man zum Beispiel, wenn man den Untergang eines Schiffs filmen muss, wie z. B. für den Film Titanic? Lässt man dann ein echtes Schiff wirklich untergehen oder kann man so was auch nachstellen?“</p> <p>Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder mögliche Ereignisse nennen, wie z. B. einen Sturm auf dem Meer.</p>



NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
3.2	Tricks und die Darstellung von <i>möglichen</i> Ereignissen (Fortsetzung)	<p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <p>Ausschnitt 1 (DVD: Themeneinheit 3 – Ausschnitt 1) wird angeschaut</p> <p><i>Aufgabe:</i> „Ich kann Regen bestellen!“</p> <p>Die Kinder sollen sich überlegen, wie man für eine Filmaufnahme Regen mit einfachen Mitteln sogar in der Schule künstlich nachstellen könnte. Dazu sollen sie selbst überlegen, welche Materialien benötigt werden könnten. Nachdem sie die notwendigen Materialien vorbereitet haben, wird der bestellte Regen unter der Leitung des Lehrers/der Lehrerin in die Tat umgesetzt.</p> <p>Bsp.: Eine einfache Möglichkeit ist, dass es eine Person aus einem Fenster eines oberen Stockwerks mit einer Gießkanne mit Düse „regnen“ lässt und alle im unteren Zimmer aus dem Fenster in den vermeintlichen Regen schauen.</p> <p>Für diese Aufgabe sollte im Schulhaus eine Gießkanne vorhanden sein, von der die Kinder auch wissen.</p> <p>Eine Aufnahme der von den Kindern realisierten Szene würde zur Verdeutlichung des Tricks sehr beitragen. Das geht natürlich nur, falls in der Schule eine Kamera verfügbar ist.</p>
3.3	Tricks und die Darstellung von <i>unmöglichen</i> Ereignissen	<p><i>Erarbeitung des Zusammenhangs: Finde die Tricks!</i></p> <p>Das Thema „Verwendung von Tricks für die Inszenierung von <i>unmöglichen</i> Ereignissen“ wird in Form einer Übung wieder aufgegriffen.</p> <p>Die Kinder sehen einen Ausschnitt und sollen dabei darauf achten, wo Tricks verwendet worden sein könnten, um unmögliche Ereignisse darzustellen.</p> <p>Bei dieser Übung soll folgendes betont werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· wenn unmögliche Dinge in einer Sendung passieren, sind die Inhalte der Sendung erfunden</li> <li>· mit Hilfe von Tricks erscheinen unmögliche Dinge im Fernsehen möglich</li> </ul> <p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausschnitt 2 (DVD: Themeneinheit 3 – Ausschnitt 2) wird angeschaut.</li> <li>2. Die Kinder suchen auf dem Arbeitsblatt (auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 3 – Arbeitsblatt 1) die Unmöglichkeiten aus, die im Film vorgekommen sind und kennzeichnen sie. Weitere unmögliche Dinge, die nicht abgebildet sind, können die Kinder auf dem Arbeitsblatt notieren.</li> <li>3. Die Ergebnisse werden im Plenum ausgetauscht.</li> </ol>
3.4	Generalisieren auf andere Sendungen	<p>Um den Kindern deutlich zu machen, dass es eine große Vielfalt von Tricks gibt und diese sehr oft verwendet werden, sollen viele Beispiele aus andere Sendungen im Plenum gesammelt und diskutiert werden.</p> <p><i>Setting:</i> In lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p><i>Frage:</i></p> <p>„Auch in anderen Sendungen oder Filmen werden Tricks verwendet. Wer kennt eine solche Sendung und was für Tricks wurden da verwendet?“</p>
3.5	Wissensvermittlung	<p>Hier wird mit Hilfe eines Ausschnitts beispielhaft vermittelt, wie man Tricks realisieren kann. Als Einstieg werden die Kinder gefragt, ob sie sich vorstellen können, wie der Trick vielleicht gemacht wurde.</p> <p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ein Ausschnitt (DVD: Themeneinheit 3 – Ausschnitt 3) wird angeschaut.</li> <li>2. In einem zusammenfassenden Gespräch können die Kinder ihre Gedanken zum Gesehenen austauschen.</li> </ol>
3.6	Abschluss der Themeneinheit	<p>Zum Abschluss werden die Bilder mit den Lieblingssendungen wieder aufgegriffen und die Kinder erzählen, was in ihre Lieblingssendung vielleicht nicht wirklich passiert, sondern nachgestellt worden ist.</p>



► In dieser Einheit rücken die Schauspieler in den Fokus. Damit findet thematisch eine Konzentration auf die Sendungen, in denen erfundene Geschichten vorkommen, statt. Es wird außerhalb der Sendung bzw. der Geschichte nach Hinweisen gesucht, woran man Schauspieler erkennen kann. Als erste Möglichkeit, um Hinweise zu finden, wird der Vorspann einer Sendung aufgezeigt. Mehrere Beispiele hierzu werden mit den Kindern gemeinsam angeschaut und analysiert.

Anschließend wird die Unterscheidung zwischen der Person des Schauspielers und den verschiedenen Rollen, die dieser im Lauf seiner Karriere gespielt hat, als möglicher Hinweis vermittelt. Daraus lässt sich für die Kinder die Strategie ableiten, dass jemand, den sie bereits aus einer anderen Sendung und dort in einer ganz anderen Rolle kennen, ein Schauspieler sein muss. Daraus lässt sich wiederum schließen, dass es sich bei der aktuell gesehenen Sendung um eine erfundene Geschichte handeln muss.

Die Unterscheidung zwischen Schauspieler und Rolle wird zum Abschluss durch den Vergleich eines Films mit einem Interview verfestigt, gleichzeitig leitet dieser Vergleich über zum Thema der letzten Trainingsphase sowie der nächsten Themeneinheit, in der Hinweise innerhalb der Sendung bzw. der Geschichte gesucht werden.

## LERNZIELE

- Schauspieler/-innen erkennt man außerhalb der Geschichte an den Namen im Vorspann und wenn man die Schauspieler/-innen aus anderen Rollen kennt.
- Wenn Schauspieler/-innen in einer Sendung mitspielen, handelt es sich um eine erfundene Geschichte.
- Wenn jemand schauspielert, sieht es anders aus, als wenn er es nicht tut.

ÜBERBLICK			
NR.	TRAININGSPHASE	MATERIALIEN	IHRE NOTIZEN
4.1	Wiederholung der Bilder-geschichte zu Sendungen, die Geschichten erzählen. Hinführung zum Schauspieler	keine	
4.2	Namen im Vorspann als Hinweis auf Schauspiel	DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 1 bis 4	
4.3	Erarbeitung des Rollenkonzepts	<b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 4 – Arbeitsblatt 1 bis 4 (jeweils 1 Kopie pro Schüler/-in)	
4.4	Einstieg und Hinführung zum Thema Schauspieler und deren Verhalten – Wissensaktivierung	DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 5	
4.5	Abschluss der Themeneinheit	DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 6 und 7	



NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
4.1	<p><b>Wiederholung der Bildergeschichte zu Sendungen, die Geschichten erzählen</b></p> <p><b>Hinführung zum/zur Schauspieler/-in</b></p>	<p>Die Produktionsreihe für Sendungen, in denen Geschichten erzählt werden, wird nochmals aufgegriffen, anschließend wird näher auf den Schauspielerberuf eingegangen.</p> <p><i>Setting:</i> alle können die Bildergeschichte an der Wand sehen (z. B. im Halbkreis davor aufstellen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Die Produktionsreihe der Sendungen, in denen Geschichten erzählt werden (diese sollte noch hängen) wird gemeinsam noch einmal wiederholt.</li> <li>.. Der Fokus kehrt zurück zu dem Bild, auf dem die Schauspieler vorkommen.</li> <li>.. Es sollte sichergestellt sein, dass alle Kinder den Begriff und auch den Beruf des Schauspielers/der Schauspielerin kennen.</li> </ul>
4.2	<p><b>Namen im Vorspann als Hinweis auf Schauspiel</b></p>	<p>Die Frage ist relativ schwierig, daher sollte sie als „schwieriges Rätsel“ angekündigt werden:</p> <p><i>Einstiegsfrage:</i>          „Woran kann man schon erkennen, dass Schauspieler dabei sind, bevor eine Sendung oder ein Film überhaupt angefangen hat?“</p> <p>Es können Hinweise auf den Vorspann gegeben werden.</p> <p>Als stärkster Hinweis kann das erste Filmbeispiel (<b>DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 1</b>) gezeigt werden.</p> <p>Nun sollten die Kinder die eingeblendeten Namen bemerkt haben, ansonsten wird das Rätsel aufgelöst.</p> <p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es werden die weiteren Vorspannbeispiele angesehen. Dabei gibt es:             <ul style="list-style-type: none"> <li>.. ein weiteres Beispiel mit den Namen der Schauspieler/-innen (<b>DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 2</b>)</li> <li>.. ein Beispiel mit den Rollennamen, wie es für Kindersendungen typisch ist (<b>DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 3</b>)</li> <li>.. ein Beispiel ohne Namen, wie es für Sendungen, die über die Welt berichten, typisch ist (<b>DVD: Themeneinheit – Ausschnitt 4</b>)</li> </ul> </li> <li>2. Es wird betont, dass man genau hinsehen muss, um die Rollen- oder Schauspielernamen im Vorspann zu erkennen. Aber wenn man es erkannt hat, dann weiß man, dass eine erfundene Geschichte erzählt wird.</li> </ol>
4.3	<p><b>Erarbeitung des Rollenkonzepts</b></p>	<p>Als weiteres Erkennungsmerkmal wird eingeführt, dass jemand, den man aus einem anderen Film/einer anderen Sendung kennt und der dort eine ganz andere Rolle gespielt hat, ein/-e Schauspieler/-in ist.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das erste Arbeitsblatt (<b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 4 – Arbeitsblatt 1</b>) wird ausgeteilt und gemeinsam durchgesprochen.</li> <li>2. Mit dem zweiten Arbeitsblatt (<b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 4 – Arbeitsblatt 2</b>) erhalten die Kinder den Arbeitsauftrag, aus den dort abgebildeten Rollen jedes für sich diejenigen auszusuchen, die von dem/der eben vorgestellten Schauspieler/-in gespielt wurden und diese mit einem Stift zu umfahren. Die Kinder sollen zählen, wie viele sie gefunden haben. (Richtig: 4)</li> <li>3. Arbeitsblatt (<b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 4 – Arbeitsblatt 3</b>) zeigt die richtigen Rollen mit Rollennamen. Nun soll phantasiert werden, welche Rolle da gespielt worden sein könnte. Dabei geht es nicht darum, die richtige Lösung zu finden oder sich mit allen auf eine Lösung zu einigen. Es geht darum, die Unterscheidung zwischen dem/der einen Schauspieler/-in und seinen vielen Rollen nochmals zu festigen.</li> </ol>



NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
4.4	<b>Einstieg und Hinführung zum Thema Schauspieler/-innen und deren Verhalten – Wissensaktivierung</b>	<p>Bisher ging es um Hinweise auf Schauspieler/-innen, die <i>außerhalb</i> der Sendung bzw. der Geschichte zu finden waren.</p> <p>Jetzt geht es um die Frage, wie man Schauspieler/-innen <i>innerhalb</i> einer Sendung erkennen und so entscheiden kann, ob die Inhalte einer Sendung wirklich passiert oder ausgedacht sind.</p> <p>Als <i>Einstiegsfragen</i> für die Schüler/-innen eignen sich folgende Formulierungen:          „Bisher haben wir uns gefragt, woran man Schauspieler/-innen erkennen kann, bevor der Film überhaupt angefangen hat. Jetzt wollen wir schauen, wie man Schauspieler/-innen in einer Sendung erkennen kann, wenn man keinen Vorspann gesehen hat. Die Frage ist also: Wie kann man sehen, dass ein/-e Schauspieler/-in schauspielert?“</p> <p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <p>Das Konzept „Schauspieler/-innen schauspielern“ wird anhand eines Videobeispiels eingeführt. Der Ausschnitt „Anke trinkt Kaffee“ (DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 5) wird gemeinsam angeschaut.</p> <p>Die Übung läuft nun wie folgt ab:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es wird erläutert, dass Anke an manchen Stellen als Anke und an manchen Stellen als jemand anderes spricht.</li> <li>2. Danach wird der Ausschnitt noch einmal angeschaut, wird aber diesmal von dem/der Lehrenden immer wieder unterbrochen, um die Schüler/-innen zu fragen, ob hier Anke als Anke spricht (also „echt“ ist) oder als jemand anderes (also schauspielert).</li> </ol> <p>Bei dieser Übung ist es wichtig, dass die Kinder ihre Antworten begründen, also dazu angehalten werden, zu reflektieren, wie ihre Entscheidung für „echt“ oder „gespielt“ zustande gekommen ist.</p>
4.5	<b>Abschluss der Themeneinheit</b>	<p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <p>Gemeinsam werden ein Ausschnitt eines Spielfilms (DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 6) und ein Ausschnitt eines Interviews mit dem/der Hauptdarsteller/-in (DVD: Themeneinheit 4 – Ausschnitt 7) angeschaut. Unterschiede in der Art, wie die Person jeweils wirkt/spricht werden besprochen und anschließend die Lernziele der Themeneinheit nochmals wiederholt.</p>

# THEMENEINHEIT 5 · WER IST HIER EIN/-E SCHAUSPIELER/-IN?



► In der letzten Themeneinheit des Trainings geht es nochmals vertieft um Hinweise auf Realität oder Fiktion, die innerhalb der Sendung liegen. Im Training werden diese vor allem an den vorkommenden Personen verdeutlicht. Im Anschluss an das Konzept des Schauspielers/der Schauspielerin und erste Auffälligkeiten im Verhalten von Schauspieler/-innen, die in der Themeneinheit 4 erarbeitet wurden, geht es jetzt darum, auf die Unterschiede zwischen Menschen in fiktionalen und non-fiktionalen Formaten zu achten. Die meisten Kinder haben implizit eine Ahnung von solchen Unterschieden, können diese aber häufig nicht explizieren und sind vor allem leicht zu verwirren.

Das ist nicht weiter verwunderlich, da es keine festen Merkmale in Mimik, Gestik, Sprache und Interaktionsverhalten gibt, an denen man Unterschiede zwischen Menschen in realen und fiktionalen Sendungen festmachen könnte. Dazu kommt, dass (Laien-)Schauspieler/-innen in vielen Sendungen nicht als solche kenntlich

gemacht werden und die Zuschauenden so systematisch verwirrt werden. Es kann also nicht darum gehen, das *eine*, feste Kriterium für die Identifikation von Schauspieler/-innen zu finden und zu vermitteln. Vielmehr handelt es sich bei den entsprechenden Konzepten um heuristisches Erfahrungswissen, das neben einer hinterfragenden Grundhaltung für kompetente Realitäts-Fiktions-Unterscheidungen benötigt wird. Die Vermittlung solcher Erfahrungen ist das Ziel der fünften Themeneinheit.

## LERNZIELE

- Schauspieler/-innen können etwas Gespieltes echt aussehen lassen. Das ist ihr Beruf.
- Trotzdem kann man erkennen, wenn Menschen im Fernsehen schauspielern. Man muss nur genau hinschauen und ihr Verhalten mit Alltagsverhalten vergleichen.

## ÜBERBLICK

NR.	TRAININGSPHASE	MATERIALIEN	IHRE NOTIZEN
5.1	<b>Vertiefung von Strategien und Wissen zum Erkennen von Schauspiel in Sendungen</b>	<b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 5 – Arbeitsblatt 1 / 2 Seiten (jeweils 1 Kopie pro 2 Schüler/-innen) <b>DVD:</b> Themeneinheit 5 – Ausschnitt 1 bis 7	
5.2	<b>Selber schauspielern</b>	<b>DVD:</b> Themeneinheit 5 – Ausschnitt 8 <b>Auf Nachfrage erhältlich:</b> Themeneinheit 5 – Arbeitsblatt 2 (1 Kopie pro Schüler/-in)	
5.3	<b>Abschluss der Themeneinheit</b>	keine	
5.4	<b>Abschluss des Trainingsprogramms <i>Echt oder erfunden?</i></b>	keine	





NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
5.1	<p><b>Vertiefung von Strategien und Wissen zum Erkennen von Schauspiel in Sendungen</b></p>	<p>Anhand von verschiedenen Ausschnitten wird mit den Schüler/-innen erarbeitet, wie sich Verhalten und Interaktion von Schauspieler/-innen in gespielten Formaten von Verhalten und Interaktion von Menschen in Formaten, in denen sie als sie selbst auftreten, unterscheidet.</p> <p>Bei der Übung „Detektivspiel“ sollen sich die Kinder in die Rolle eines Privatdetektivs versetzen, der herausfinden muss, welcher von den Menschen im Fernsehen „nur spielt“ und welcher „echt“ ist. Außerdem müssen sie vor ihrem/ihrer Auftraggeber/-in (der/die Lehrer/-in) begründen, warum sie das meinen. Das ist sehr wichtig, um ihn zu überzeugen!</p> <p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Kinder arbeiten zu zweit an einem Fall und bekommen jeweils ein Arbeitsblatt (<b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 5 – Arbeitsblatt 1 / 2 Seiten</b>), auf dem die vorkommenden Personen dargestellt sind.</li> <li>2. Es werden kleine Filmsequenzen (<b>DVD: Themeneinheit 5 – Ausschnitt 1 bis Ausschnitt 7</b>) gemeinsam angeschaut. Zwischen den Ausschnitten füllen die Kinder die Arbeitsblätter aus.</li> <li>3. Die Ergebnisse werden zusammengetragen: Zum einen wird abgestimmt, welche der Personen „nur gespielt haben“. Zum anderen werden die Gründe gesammelt, woran man das erkennen kann.</li> <li>4. Zum Schluss sollte noch darauf eingegangen werden, dass die Entscheidung bei manchen Sendungen leichter ist, als bei anderen und dass die Frage nach „echt“ oder „gespielt“ bei manchen Sendungen unklar bleiben kann.</li> </ol>
5.2	<p><b>Selbst schauspielern</b></p>	<p>In dieser Phase wird den Kindern selbst die Möglichkeit gegeben, zu schauspielern.</p> <p><i>Setting:</i> alle können den Fernseher sehen</p> <p>Anhand eines Ausschnitts (<b>DVD: Themeneinheit 5 – Ausschnitt 8</b>) wird deutlich gemacht, dass es eine wichtige Aufgabe von Schauspieler/-innen ist, Gefühle so darzustellen, dass sie möglichst echt aussehen und die Zuschauer/-innen wissen können, wie es der Figur gerade geht.</p> <p><i>Setting:</i> paarweise</p> <p>Danach bilden die Schüler/-innen Paare und bekommen den Auftrag, sich gegenseitig Gesichtsausdrücke schauspielerisch darzustellen. Dazu bekommt jedes Kind einen Satz „Gesichtskarten“ (<b>auf Nachfrage erhältlich: Themeneinheit 5 – Arbeitsblatt 2</b>) zum Ausschneiden, danach werden die Karten gemischt. Die auf den Karten dargestellten Gesichtsausdrücke werden nachgespielt und müssen von dem/der Partner/-in erraten werden.</p>
5.3	<p><b>Abschluss der Themeneinheit</b></p>	<p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p>Zum Abschluss der Themeneinheit werden die beim Schauspielern gemachten Erfahrungen mit den Kindern besprochen und die wichtigsten Ergebnisse noch einmal wiederholt. Dabei sollte im Mittelpunkt stehen, wie man konkret vorgehen kann, um zu erkennen, ob es sich bei Gesehenem um gespielte oder dokumentarische Sequenzen handelt.</p>



NR.	TRAININGSPHASE	UMSETZUNG
5.4	Abschluss des Trainingsprogramms	<p><i>Setting:</i> in lockerer Runde (z. B. Stuhlkreis)</p> <p>Zum Abschluss der gesamten Woche wird mit den Kindern ein zusammenfassendes Gespräch geführt.</p> <p>Zunächst werden die beiden Produktionswege an der Wand noch einmal betrachtet und über deren jeweiligen Bezug zur Wirklichkeit gesprochen.</p> <p>Anschließend werden die Stichpunkte „Rückblende“, „Tricks“ und „Schauspieler/-in“ vorgegeben und dadurch das Gelernte und die erarbeiteten Strategien der Kinder zur Wirklichkeitsbeurteilung nochmals wiederholt.</p> <p>Zur Orientierung dienen dabei die hier nochmals aufgeführten Lernziele:</p> <p>Themeneinheit 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Über das Thema Fernsehen kann offen gesprochen werden</li> <li>.. Es gibt erfundene und echte Erlebnisse, Vorfälle und Geschichten. Auch im Fernsehen.</li> <li>.. Meistens ist es möglich, Erfundenes und Echtes voneinander zu unterscheiden, das gilt auch für das Fernsehen.</li> <li>.. Es ist wichtig, das eine vom anderen unterscheiden zu können.</li> </ul> <p>Themeneinheit 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. In manchen Sendungen werden Geschichten erzählt, in anderen wird über die Welt berichtet, für deren Produktion gibt es jeweils einen typischen Ablauf.</li> <li>.. In Sendungen werden verschiedene Gestaltungsmittel verwendet, um beim Zuschauer etwas zu bewirken.</li> </ul> <p>Themeneinheit 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Mit Tricks kann man mögliche und unmögliche Dinge darstellen.</li> <li>.. Wenn etwas Unmögliches passiert, kann das nicht echt sein. Dann wurde es mit einem Trick gemacht.</li> <li>.. Wenn man einen Trick in einer Sendung entdeckt, kann das ein Hinweis sein, dass die Inhalte der Sendung teilweise oder ganz erfunden sind.</li> </ul> <p>Themeneinheit 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Schauspieler/-innen erkennt man außerhalb der Geschichte an den Namen im Vorspann und wenn man die Schauspieler/-innen aus anderen Rollen kennt.</li> <li>.. Wenn Schauspieler/-innen in einer Sendung mitspielen, handelt es sich um eine erfundene Geschichte.</li> <li>.. Wenn jemand schauspielert, sieht es anders aus, als wenn er es nicht tut.</li> </ul> <p>Themeneinheit 5:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>.. Schauspieler/-innen können etwas Gespieltes echt aussehen lassen. Das ist ihr Beruf.</li> <li>.. Trotzdem kann man erkennen, wenn Menschen im Fernsehen schauspielern. Man muss nur genau hinschauen und ihr Verhalten mit Alltagsverhalten vergleichen.</li> </ul>

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)  
Turmstraße 10  
67059 Ludwigshafen

## REDAKTION

Thomas Schmid V. i. S. d. P.  
Birgit Hock

## KURATORIUM

Manfred Helmes, Direktor LMK  
Thomas Langheinrich, Präsident LFK (Vors.)  
Peter Boudgoust, Intendant SWR  
Stellvertreter der Kuratoriumsmitglieder:  
Harald Zehe, stellvertretender Direktor der LMK  
Ingo Nave, stellvertretender Präsident der LFK  
Dr. Simone Sanftenberg, SWR Landessenderdirektorin  
Rheinpfalz-Pfalz

## VORSTAND

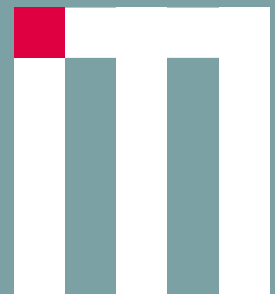
Dr. Walter Klinger, SWR (Vors.)  
Peter Behrens, LMK  
Thomas Rathgeb, LFK

## LAYOUT

Designgruppe Fanz & Neumayer, Schifferstadt

Die Stiftung MKFS wird getragen von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) und dem Südwestrundfunk.





Stiftung Medienkompetenz  
Forum Südwest  
c/o LMK Rheinland-Pfalz

Turmstraße 10  
67059 Ludwigshafen

Tel. 0621-5202-271  
Fax 0621-5202-279

[www.mkfs.de](http://www.mkfs.de)



*Die Kunst, Realität und Fiktion unterscheiden zu können*

# Echt oder erfunden?

Anhang mit Arbeitsblättern

Pädagogische Hochschule Freiburg,  
Arbeitsgruppe sum (Schule und Medien)  
Armin Castello, Benjamin Fauth, Nadia Juga, Martina Pohl

Schriftenreihe der Stiftung MKFS – Band VIII



M K F S

MEDIEN

KOMPETENZ

FORUM

SÜDWEST

### MÄRCHENSTUNDE?

Es war einmal ein kleines Mädchen namens Snow, das bei seinem Vater und seiner Stiefmutter lebte. Die Stiefmutter war ein Pariser Top-Model: wunderschön, aber auch sehr eingebildet.

Sie hatte sogar ein Computerprogramm, mit dem sie mit einem Satelliten die ganze Welt kontrollieren konnte, ob es auch ja keine schönere Frau gab, als sie es war. Dieses Pogrammm benutzte sie jeden Tag, weil sie so große Angst hatte, jemand könnte noch schöner sein als sie.

Als Snow eines Tages erwachsen wurde, wurde sie noch viel schöner als ihre Stiefmutter. Die war natürlich stocksauer und hasste sie von Tag zu Tag mehr.

Die Stiefmutter versuchte, den Friseur zu bestechen, damit er ihr die Haare abschnitt – ohne ihre langen Haare würde sie sicher nicht mehr so gut aussehen. Aber der Friseur hatte Mitleid mit Snow und ließ sie laufen.

Snow floh nach New York und wurde Chefin der beliebten Musikgruppe Us7. Damit war sie die Stiefmutter aber nicht los, denn die hat sie mit ihrem Computerprogramm gefunden.

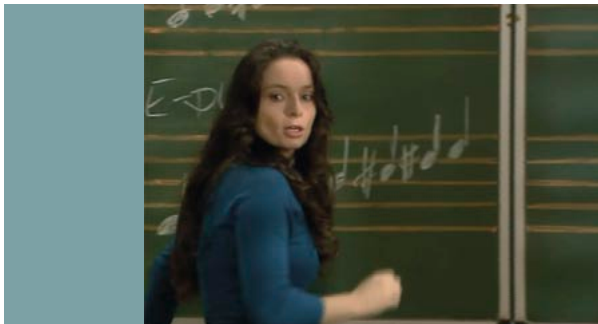
Weil der Friseur sie betrogen hatte, wollte die Stiefmutter das diesmal selbst machen und sägte vor einem großen Konzert von Us7 Snows Stöckelschuh an.

Snow stürzte und fiel ins Koma. Die Stiefmutter dachte schon, sie hätte endgültig gewonnen, aber die Jungs von Us7 gaben nicht so schnell auf. Sie sangen 4 Monate lang Tag und Nacht an Snows Krankenbett, bis sie wieder aufwachte.

Als die Stiefmutter das hörte, war sie unglücklich, weil sie selbst nie so treue Freunde hatte, sie schämte sich, löschte das Computerprogramm und schloss sich für immer in ihrer Wohnung ein.

Snow und Us7 machten eine lange und erfolgreiche Karriere im Musikgeschäft.

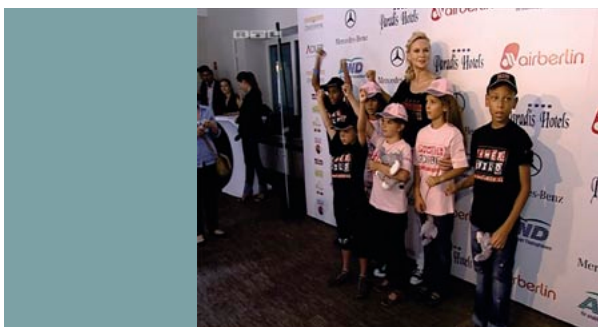
## **HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR DIE ÜBUNG „DIE FERNSEHZEITSCHRIFT“**



*Titel der Sendung:* Schloss Einstein  
*Sender:* KIKA  
*Format der Sendung:* Serie  
*Sendezeit:* täglich um 14:10 Uhr  
*Zielgruppe:* Kinder und Jugendliche  
*Thema der Sendung:* das Leben von Jugendlichen auf dem Internat Schloss Einstein



*Titel der Sendung:* Tagesschau  
*Sender:* ARD  
*Format der Sendung:* Nachrichtensendung  
*Sendezeit:* mehrmals täglich, Hauptausgabe 20:00 Uhr  
*Zielgruppe:* Erwachsene  
*Thema der Sendung:* aktuelle Ereignisse



*Titel der Sendung:* Exklusiv  
*Sender:* RTL  
*Format der Sendung:* Boulevardmagazin  
*Sendezeit:* täglich (außer samstags) um 18:30 Uhr  
*Zielgruppe:* Erwachsene  
*Thema der Sendung:* aktuelle Informationen über Prominente

## TAG 1 · ARBEITSBLATT 2.2



*Titel der Sendung:* Wissen macht Ah!  
*Sender:* KIKA  
*Format der Sendung:* Wissensmagazin  
*Sendezeit:* Montag bis Donnerstag  
um 19:25 Uhr  
*Zielgruppe:* Kinder ab 8 und Erwachsene  
*Thema der Sendung:* Antworten zu  
Fragen aus dem Alltag



*Titel der Sendung:* Marienhof  
*Sender:* ARD  
*Format der Sendung:* Seifenoper  
*Sendezeit:* Montag bis Freitag um 18:25 Uhr  
*Zielgruppe:* Jugendliche und Erwachsene  
*Thema der Sendung:* das Leben der  
Bewohner des fiktiven Kölner Stadtteils  
Marienhof



*Titel der Sendung:* Apollo 13  
*Sender:* VOX  
*Format der Sendung:* Spielfilm  
*Sendezeit:* 20:15 Uhr  
*Zielgruppe:* ab 12  
*Thema der Sendung:* Die NASA  
Mondmission Apollo 13



*Titel der Sendung:* Richterin Salesch  
*Sender:* Sat 1  
*Format der Sendung:* Gerichtsshow  
*Sendezeit:* Montag bis Samstag um 15:00 Uhr  
*Zielgruppe:* Jugendliche und Erwachsene  
*Thema der Sendung:* fiktive Gerichts-  
verhandlungen von Strafrecht-Delikten



### WIRKLICH PASSIERT!



Suche in der Fernsehzeitung Fotos von Sendungen, die wirklich passiert sind. Schneide sie aus und klebe sie in die Kästchen. Schreibe den Namen der Sendung dazu.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### ERFUNDEN!



Suche in der Fernsehzeitung Fotos von Sendungen, die erfundene Geschichten zeigen. Schneide sie aus und klebe sie in die Kästchen. Schreibe den Namen der Sendung dazu.

---

---

---

---

---

---

---

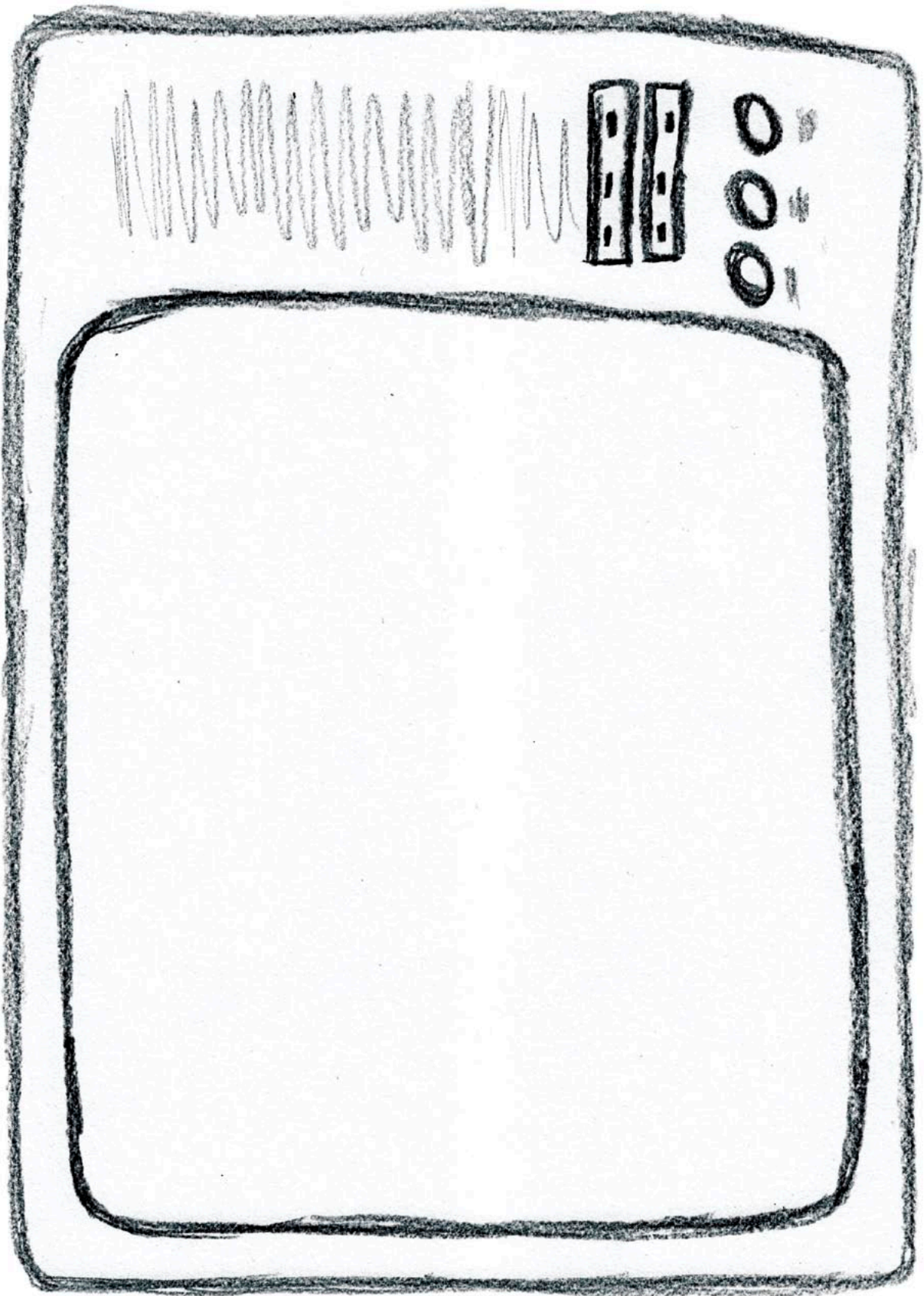
---

---

---

---

---



## **DIE DREHBUCHAUTORIN**



Sie schreibt Geschichten, aus denen Filme gemacht werden.

Diese Geschichten können ganz nah an der Wahrheit sein, mit normalen Menschen, die normale Dinge tun, wie zum Beispiel Wandern.

Diese Geschichten können aber auch ganz und gar erfunden sein, dann geht es vielleicht um ein UFO weit draußen im Weltall.

## **DIE PRODUKTIONSFIRMA**



Wenn den Leuten von der Produktionsfirma ein Drehbuch gefällt, dann kaufen sie es. Sie bezahlen dann den Film und alle Menschen, die daran arbeiten.

Zur Produktionsfirma gehört meistens auch ein Filmstudio. Das ist ein großes Gebäude, in dem man Filmaufnahmen machen kann.

## **DER REGISSEUR**



Der Regisseur ist der Chef im Filmstudio.  
Er ist dafür verantwortlich, dass der Film  
am Ende gut wird.

Der Regisseur entscheidet...

... wo der Film gedreht wird,  
... welche Kulissen gebaut werden,  
... welche Schauspieler/-innen  
mitspielen dürfen,  
... wer der Kameramann sein darf,  
... wer für gute Beleuchtung sorgen darf  
... und viele andere Dinge

## **DIE SCHAUSPIELER/-INNEN**



Für die verschiedenen Rollen in einem Film die richtigen Schauspieler/-innen zu finden, ist gar nicht so einfach.

Das ist auch eine wichtige Sache, denn je besser die Schauspieler/-innen sind, desto besser wird auch der Film.

Diese Schauspieler/-innen haben sogar schon mal einen Preis für ihr Schauspiel gewonnen.

### DER FILMDREH



Jetzt kann es losgehen: Der Film wird gedreht!

Bis wir ihn dann zu sehen kriegen, dauert es aber immer noch eine ganze Weile: Die Kamerabilder werden noch zusammen geschnitten und bearbeitet.

Bei vielen Filmen werden noch Tricks gemacht, nachdem schon alle Bilder gefilmt sind.

Aber dann ist der Film endlich fertig und wir können ihn uns anschauen.



### DAS EREIGNIS



Irgendwo auf der Welt passiert immer etwas Neues und Aufregendes, über das möglichst alle Menschen Bescheid wissen sollten.

Das kann etwas Spannendes sein wie ein Fußballspiel.

Das kann etwas Schönes sein wie eine Löwenfamilie in freier Wildbahn.

Das kann etwas Wichtiges sein wie ein Besuch des Papsts in Deutschland.

Das kann auch etwas Schreckliches sein wie ein Einmarsch in ein Land.

## **DAS FERNSEHTEAM**



Das Fernseherteam reist dorthin, wo etwas Neues, Aufregendes passiert und dreht einen Filmbeitrag darüber.

Zum Fernseherteam gehören mehrere Personen:

- Ein Kameramann, der filmt.
- Eine Reporterin, die das Ereignis erklärt.  
Manchmal ist sie auf dem Bild zu sehen, manchmal kann man auch nur ihre Stimme hören.
- Ein Tontechniker, der sich um die Mikrofone kümmert.

So ein Filmbeitrag ist am Ende vielleicht in einer Nachrichtensendung zu sehen.

### DER TIERFILMER



Der Tierfilmer ist ein ganz besonderes Fernseherteam, er ist nämlich meistens alleine unterwegs.

Er muss sehr viel Geduld haben und oft sehr lange warten, bis die Tiere nahe genug sind, damit er sie filmen kann.

Er spricht auch nicht ins Mikrofon, denn damit würde er die Tiere erschrecken und sie würden fliehen. Deshalb ist er ganz leise.

So ein Filmbeitrag wird dann als ganze Sendung im Fernsehen gezeigt. Solche Sendungen nennt man Tierfilm oder auch „Dokumentation“.

### DIE NACHBEARBEITUNG



Das ist ein Studio, in dem man den Film schneiden und den Ton aufnehmen oder verändern kann.

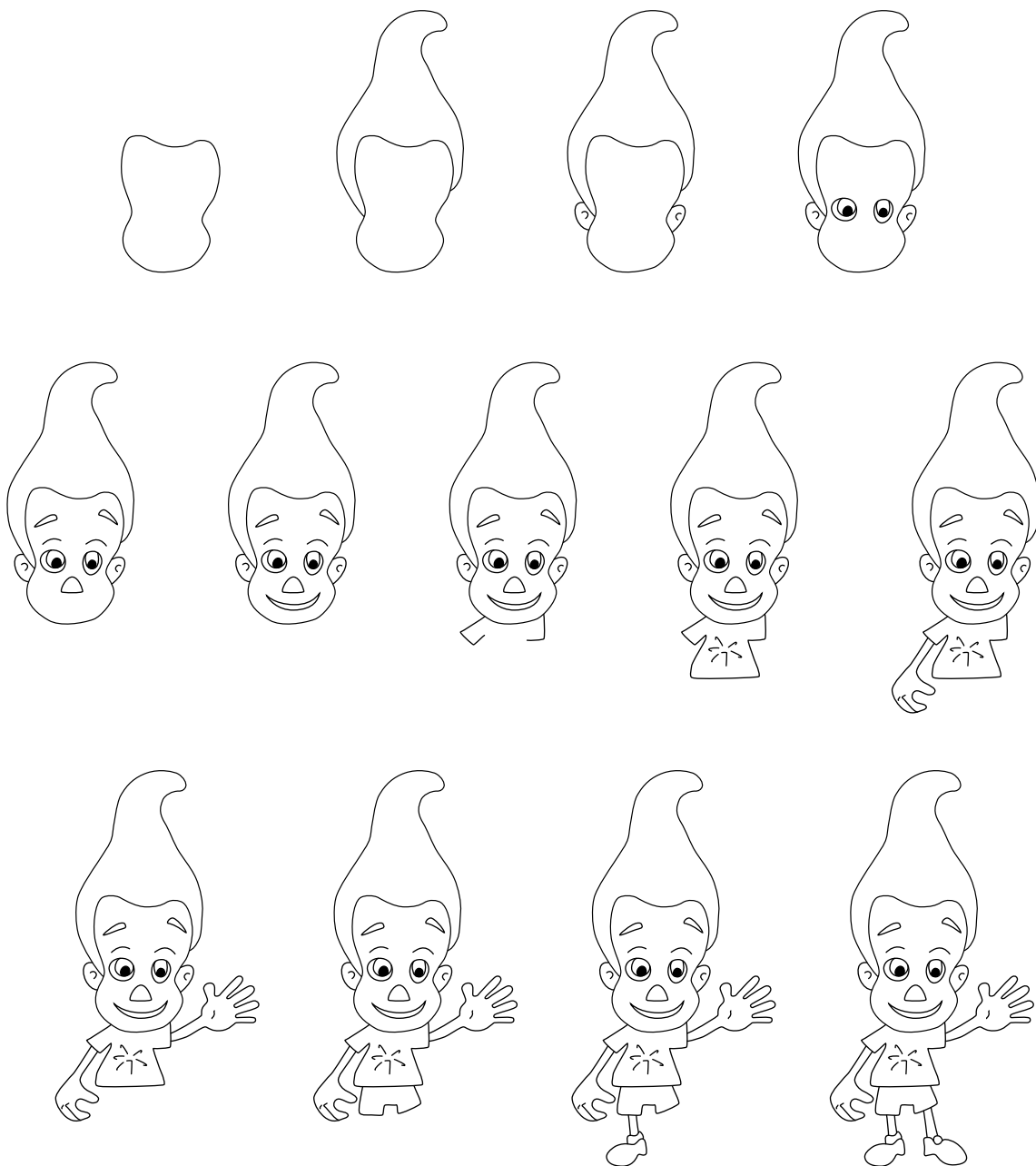
Der Film kann in Stückchen geschnitten und dann wieder zusammen gesetzt werden. Dabei werden zum Beispiel langweilige Aufnahmen, bei denen der Tierfilmer nur gewartet hat, herausgeschnitten. Manche Bilder sind vielleicht unscharf geworden, die nimmt man auch heraus.

Auch der Ton wird bearbeitet. Vielleicht hat die Reporterin zu leise gesprochen und man hört sie schlecht, weil der Wind so stark war. Dann nimmt man ihre Stimme noch mal auf und fügt sie hier in den Beitrag ein. Der Beitrag des Tierfilmers bekommt auch hier seinen Ton.

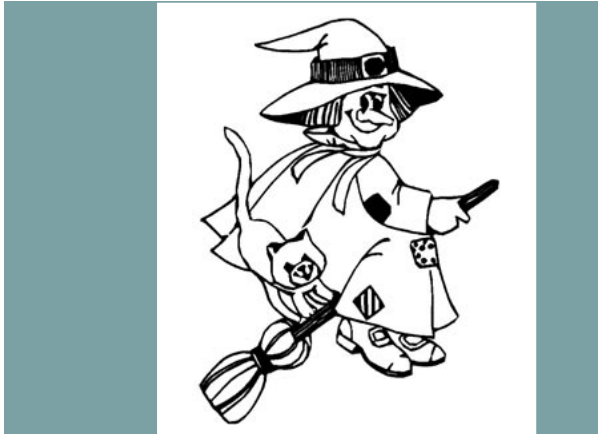
**SO ENTSTEHT JIMMY NEUTRON!**

Jimmy ist eine Zeichentrickfigur. Das heißt, er wird gezeichnet. Wenn man viele Zeichnungen von ihm anfertigt und diese Bilder schnell hintereinander zeigt, entsteht daraus ein Zeichentrickfilm.

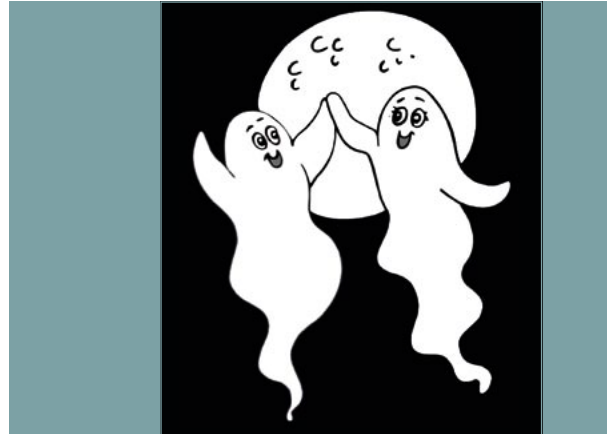
▶ Das hier ist eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, mit der man Jimmy selbst zeichnen kann. Nimm Dir ein Blatt und versuch es auch einmal!



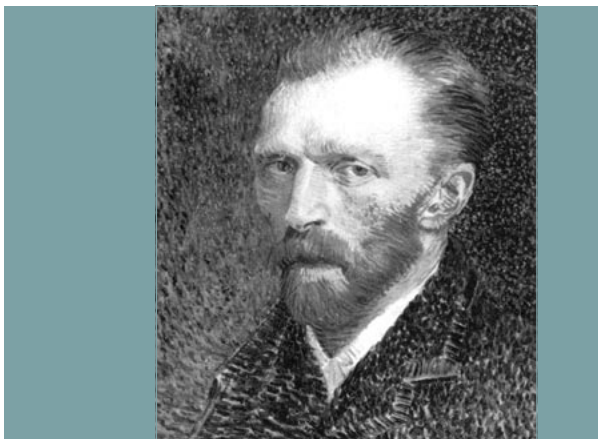
- Welche Unmöglichkeiten hast Du vorher im Film gesehen?



Fliegende Besen



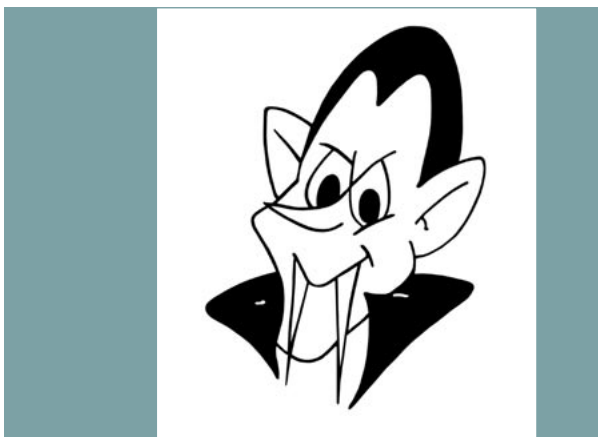
Gespenster



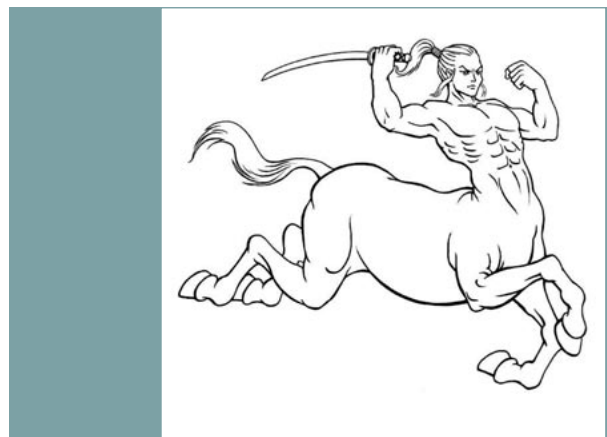
Sprechende Gemälde



Zaubereien



Vampire



Zentauren

**Das ist Herr Johnny Depp.  
Sein Beruf ist Schauspieler.**

Er wurde am 9. Juni 1963 in Amerika geboren.

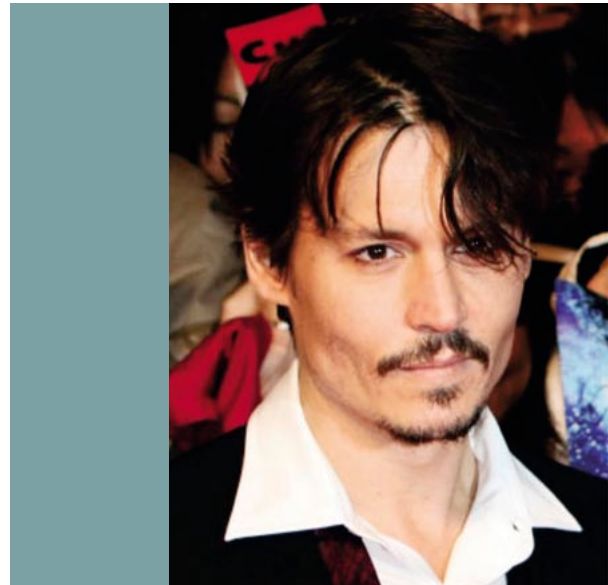
Er wurde Musiker und zog deshalb um nach Los Angeles.

Dort, im Stadtteil Hollywood, lernte er viele Schauspieler/-innen kennen und 1984 spielte er auch selbst zum ersten Mal in einem Film mit.

Seither hat er bei vielen Filmen mitgemacht und dabei viele verschiedene Rollen gespielt.

Seit 1999 hat er eine feste Freundin. Die beiden haben 2 Kinder und wohnen in Südfrankreich.

Deshalb hat Herr Depp auch gesagt, dass er jetzt keine Filme mehr drehen will, weil er die Zeit für seine Familie braucht.

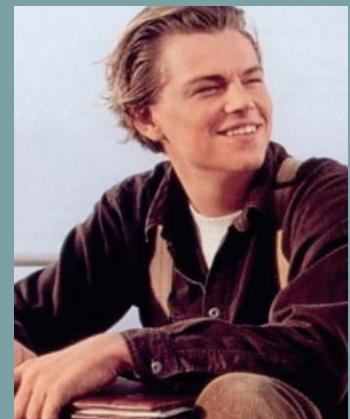
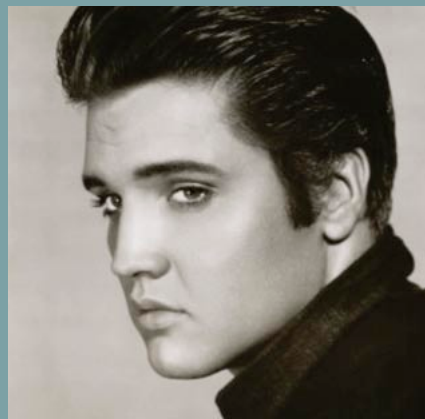
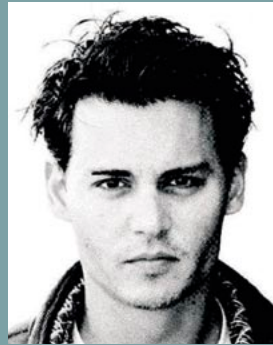
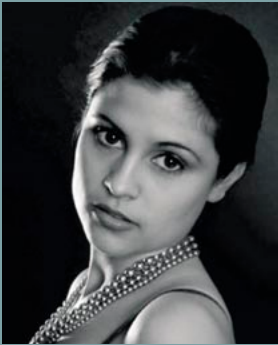


Dieses Foto wurde gemacht, als Herr Depp zu einer großen Party eingeladen war. So sieht er also aus, wenn er keine Rolle spielt, sondern er selbst ist.

## TAG 4 · ARBEITSBLATT 2

Auf dieser Seite siehst Du Fotos von verschiedenen Rollen in verschiedenen Filmen. Einige dieser Rollen hat Herr Depp gespielt, andere nicht.

- ▶ Wo erkennst Du ihn wieder? Umrande diese Bilder mit einem Buntstift!
- ▶ Zähle: In wie vielen verschiedenen Rollen hast Du Herrn Depp gefunden?

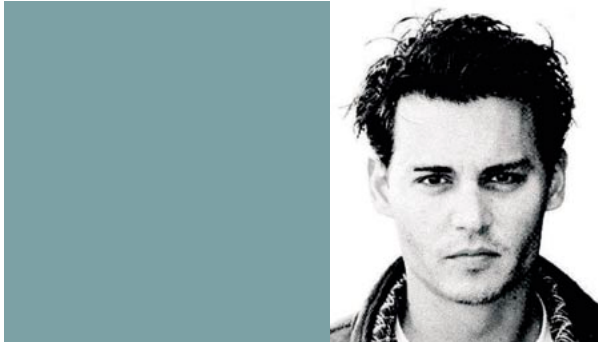




## TAG 4 · ARBEITSBLATT 3

Das sind sie: Die Rollen, die Herr Depp gespielt hat. Auf dieser Seite siehst Du auch, wie Herr Depp in seiner Rolle geheißen hat.

Denn da hatte er natürlich jedes Mal einen anderen Namen.



Das ist Herr Depp in seiner Rolle als Tommy Hanson.

Was für eine Rolle könnte er da gespielt haben?

---

---



Das ist Herr Depp in seiner Rolle als Ichabod Crane.

Was für eine Rolle könnte er da gespielt haben?

---

---



Das ist Herr Depp in seiner Rolle als James M. Barrie.

Was für eine Rolle könnte er da gespielt haben?

---

---



Das ist Herr Depp in seiner Rolle als Captain Jack Sparrow.

Was für eine Rolle könnte er da gespielt haben?

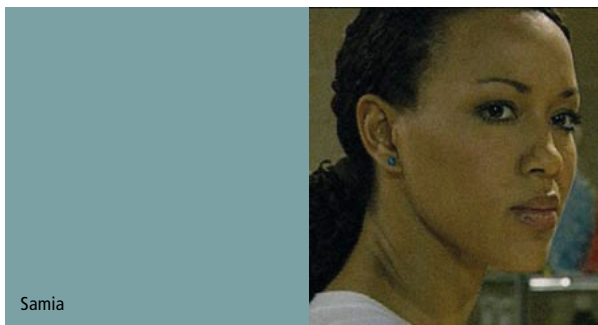
---

---

## TAG 5 · ARBEITSBLATT 1.1

▶ Welche der hier abgebildeten Personen wird von einem/einer Schauspieler/-in dargestellt, der/die eine Rolle spielt?

▶ Wer ist echt und wird nicht von einem/einer Schauspieler/-in dargestellt?



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt  
 Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt  
 Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt  
 Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?

## TAG 5 · ARBEITSBLATT 1.2

Professor Morgenstern



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt
- Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?

Julia und Katja



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt
- Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?

Juana Estrada



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt
- Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?

Andreas



Echt oder gespielt? Kreuze an:

- Echt
- Gespielt

Denk mal genau nach:  
Woran hast Du das erkannt?



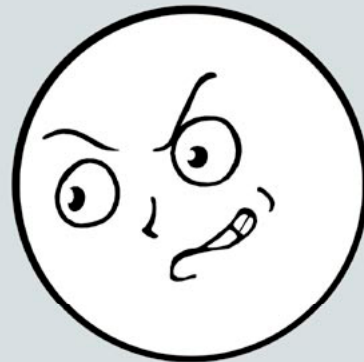
Traurig sein



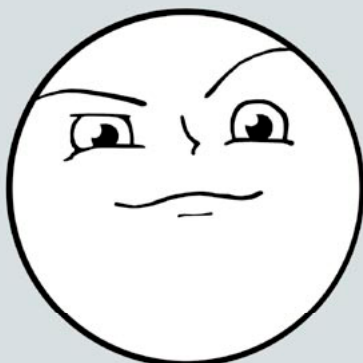
Lachen



Überrascht sein



Wütend sein



Fies sein



Angst haben

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)  
Turmstraße 10  
67059 Ludwigshafen

## REDAKTION

Thomas Schmid V. i. S. d. P.  
Birgit Hock

## KURATORIUM

Manfred Helmes, Direktor LMK  
Thomas Langheinrich, Präsident LFK (Vors.)  
Peter Boudgoust, Intendant SWR  
Stellvertreter der Kuratoriumsmitglieder:  
Harald Zehe, stellvertretender Direktor der LMK  
Ingo Nave, stellvertretender Präsident der LFK  
Dr. Simone Sanftenberg, SWR Landessenderdirektorin  
Rheinpfalz-Pfalz

## VORSTAND

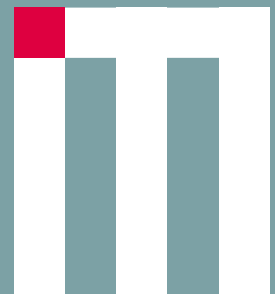
Dr. Walter Klinger, SWR (Vors.)  
Peter Behrens, LMK  
Thomas Rathgeb, LFK

## LAYOUT

Designgruppe Fanz & Neumayer, Schifferstadt

Die Stiftung MKFS wird getragen von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) und dem Südwestrundfunk.





Stiftung Medienkompetenz  
Forum Südwest  
c/o LMK Rheinland-Pfalz

Turmstraße 10  
67059 Ludwigshafen

Tel. 0621-5202-271  
Fax 0621-5202-279

[www.mkfs.de](http://www.mkfs.de)